SIEGHAFTE-TEUTSCHE-WAFFEN ODER AUSSFÜHRLICHER BERICHT VON DER...

Digitized by Google

45.

815

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

63.D.25

63. D. 25.
Gb

Sieghaffte / Teutsche / Waffen

Oder

Außführlicher Bericht

Von der

mit vielen Blut überwundenen

Stadt Ofen

Wie solche

Welt = berühmte Festung denen

Türckischen Bluthunden mit stürmender Hand

Von

denen Christlichen Waffen abgenommen worden.

Alles außführlich / was sich von Tag zu Tage

so wol bey den Türckischen als Käyserlichen zugetragen/

Nach den

Wienerischen Brieffen accourat zum

Druck befodert.

Praage im 1686. Jahre.

I. N. J.

§. 1. Demnach ich nun zum andernmahl die Gelegenheit gehabt/ der abermahligen Belägerung der Stadt Ofen / auch denen dabey vorhergangenen Zurüstungen mehrentheils mit beyzuwohnen ; und mir also unternommen/ was von Tag zu Tag dabey passiret / zur merckwürdigen Nachricht auffzusetzen. Werd ich zu völliger Vergnügung meines Lesers etwa nicht übel thun/ so ich die Specification der Käyserlichen und Chur-Sächsischen so wol als Chur-Brandenburgischen Völcker / durch welche dieselbe Belägerung vorgenommen worden/ gleichsam zum nöhtigen Eingange mit einführe und herbey bringe. Die Käyserliche Armee bestunde demnach in folgenden Regimentern

Liste der Käyserlich. Armee.

Zu Fuß.			
Ernst Stahrenberg	1500	Metternich	1500
Leßlie	1500	Diepenthal	1500
Käyserstein	1900	Pingen	1500
Baaden	1500	Neuburg	1500
Mannsfeld	1560	Wallis	1500
Mar. Stahrenberg	2000	Bercka	1500
Serini	1500	Aspermont	1500
Croye	1500	Nigrelli	1500
Salm	1500	Thun	1500
Lavergne	1500	Gryster	1500
Stadel	2000	Printz von Lothringen	1500
Scherffenber	1500	Haukin	1500
Souches	1500	Fürstenberg	1500
		Spinola	1500
		Summa	41900.

Zu Pferde.			
Sachsen-Lauenb. Courassirer	800	Palffy	800
Caprara	800	Caraffa	800
Dünewald	800	Gonzaga	800
		Caff	800

Mercy

K.K. HOF BIBLIOTHEK WIEN

Zu Pferde.	
Mercy	800
Montecuculi	800
Veterani	800
Picolomini	800
Häußler	800
Neuburg	800
Dragouner.	
Schelz	800
Styrum	800
Castel	800
Sauran	800
Herbeville	800
Savoyen	800
Dafoun	800
Magni	800
Summa	6400.

Götz	800
Hannover	800
Schleitz	800
Fürstenberg	800
Pace	800
Truckses	800
Summa	15200.
Ladron	1100
Auxiliar-Völcker.	
Chur-Bäyern	8000
Chur-Sachsen	4000
Chur-Brandenburg	8269
Schwaben	4000
Francken	4000
Ober-Rheinisch	3600
Summa Summarum	95269.

SPECIFICATION der Artollerie zu dieser Belagerung / wovon auch die Chur-Brandenburgischen versehen werden sollen.

	Stücke
Gantze Carthaunen	12
Halbe Carthaunen	50
Viertel Carthaunen	36
Falckonetten	36
Regiment-Stück	80
Haubitz sechzehn Pfund Stein schiessent	12
Mörsel / so 4 Centner Bomben werffen	8
Mörsel / so drey Centner Bomben werffen	8
Mörsel / so zwey Centner Bomben werffen	12
Mörsel / so ein und ein halben Centner Bomben werffen	12
Allerhand Pallisaden / Maur-Ketten und Thor-Petarden	20
Stück / Mußqueten und Purst Pulver	12000 Centner.
Lunten	2800 Centner.
Gegossen Bley von unterschiedlichen Caliber	800 Cent.
Gantzes Bley	400 Cent.
Gantze Carthaunen-Kugeln	10000
Halbe Carthaunen	60000
Viertel Carthaunen	30000
Falconetten Kugeln	36000

Ketten-Kugeln unterschiedliche Sorten	4000
Drey pfündige Kugeln	80000
Cartätschen unterschiedliche Sorten	12000
Bomben von 4 Centner	3000
Bomben von 3 Centner	3000
Bomben von 2 Centner	4000
Bomben von ein und halben Centner	5000
Carcassen	2000 Stück.
Unterschiedliche Sorten Kleb-Feur/ Mord- und Brand-Kugeln	2000
Eine gantz neue Arth von Granaten	6000
Hebspiegel zum Steinwerffen auß grossen Mörseln	6000
Hand-Granaten	84000
Allerhand Schantzzeug	24000
Sand-Säck	200000
Doppelte Pfosten zu den Batterien	2000
Polister Holtz zu den Batterien	500
Batterey-Nägel	30000
Pallisaden-Nägel	10000
Vorrahtige Laveten/ Polter Wand und Sattel	
Wagen/ unterschiedliche Sorten und Manieren	62
Vorrahtige Stück und Wagen-Räder	100
Minier-Zeug ein grosser Vorraht	
Allerhand Werck/Eysen und Stahl	200 Cent.
Hellebahrten vor die Arbeitere in Approchen	200 Stück.
Sturm-Spieß	500 Stück
Feur-Lantzen von grossen Effect	500 Stück
Gestielte Sensen	500
Morgensternn	5000
Allerhand Brandzeug zum anzünden	50 Centner.
Allerhand Werck-Zeug vor Schlösser/ Schmiede/ Büchsen-Meister/ Zimmer-Leuthe/ Riemer/ Sattler und dergleichen einen gnugsahmen Vorraht	
Brand Kugel Creutz	2000 St.
Zwilling	300 Stück.
Leinwandt	100 Stück
Feur-Wercks Leinen	200 Cent.
Pech	150 Cent.
Wachs	5 Cent.
Terpentin	5 Cent.
Lein	30 Cent.
Lein-Oehl	20 Cent.
Hanff	30 Cent.
Werck	60 Cent.
Mordschlag	2000 Stück
Fuß-Angel	200000 Stück
Allerhand klein und grosse Brand-Röhr	150000 St.
Minier-Lichter	8 Cent.
Allerhand Sorten Kammer Spiegel	30000 St.
Allerhand Sorten Bret- und Latten-Nagel	4 Cent.
Salpeter	200 Cent.
Schwefel	200 Cent.
Bindfaden	6 Cent.
Drath	2 Cent.

Laborier-Zeug in das Feurwercks-Laboratorium war in duplen verhanden; die übrigen kleinen Requisita, so allhie nicht specificiret, sind noch in der Wienerischen/ Raab- und Comorrischen Zeug-Häusern bey unser Abreise zurück blieben.

Als Marschalls de Camp unter Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Lothringen waren: der Herr Graff Ernst Rüdiger von Stahrenberg/ der Herr Graff Æneas Caprara; wozu noch stossen solte der Herr Marschall-Leutnant Baron de Mercy, nebst anderen. Unter Ihr Churfürstl. Durchl. zu Bäyern der Feld-Marschall Graff Leßlie/ Printz Louis von Baaden/ und General-Wachtmeister Heußler. Auff der Croatischen Seiten aber war zum Generalissimo ernennet der Herr Graff Schultz über die Reuterey/ welchem der Feld-Marschall-Leutnant Graff von Thurn adjungiret worden: Dem Herrn Grafen von Marsigli aber war die Ober-Inspection der Trencheen auffgetragen.

§. 7 Tractaten wegen derer Sächsischen Auxiliar-Trouppen.

Die Auxiliar-Völcker betreffend/ hatte erstlich Se. Röm. Käyserl. Majest. mit Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wegen dero ihnen zu überlassenden sieben Tausend Mann nachfolgende Puncta beliebet. 1. Daß Ihr Churfürstl. Durchl. 3. Regimenter zu Fuß/ und 2. zu Pferd/ wol montirt Volck frühzeitig nach Ungarn schicken/ und daß diese Trouppen sich in Battallien/ Belagerungen und feindlichen Actionen gegen die Türcken zum wenigsten biß ultimo Octobris gebrauchen lassen. 2. Sollen Ihr Churfürstl. Durchl. diese Völcker gantz allein verpflegen. 3. Sol nicht allein die Alliantz/ so auff den 20. Julii zwischen den Käyser und Chur-Sachsen geschlossen ist/ sondern auch die Secrete und andere geheime Articuln nach Proportion dieses Jahrs in allen Theilen unterhalten werden. 4. Sollen Ihr Käyserl. Majest. vorbemeldten Trouppen auff ihrem hin- und her-March zwischen denen Frontiren von Ungarn und Sachsen defrairen, und einem Ober-Officirer freye Tafel/ einem Unter-Officirer und Soldaten aber täglich 2. Pfund Brod/ ein Pfund Fleisch/ und eine Kanne Bier reichen/ danebey jegliche Compagnie 2. Bauern-Wägen beylegen/ und sollen sie auff einen Tag nicht mehr/ als 2 oder 3 Meil-Wegs zu marchiren gehalten seyn/ und allen vierdten Tag außruhen. 5. Sollen Ihr Majest. diesen Trouppen die Beckerey und Hospitäler zu ihren Magazinen einräumen/ welche verwichenes Jahr die Lüneburger gehabt/ da sern aber die Operation und Marchen weiter als Erlau und Stuhl-Weissenburg von der Donau geschehen sol/ sollen Ihr Majest. die nöhtige Vivres umb billigen Preiß dahin überführen lassen. 6. Sollen diese Trouppen alle Avantage gleich den Käyserl. genie-

sen. 7. Sollen Ihr Majest. die schwere Artollerie und Ammunition zur Belagerung und Battallien/ und der Churfürst allein diejenige Ammunition/ so täglich erfordert wird/ herbey schaffen. 8. Und wann diese Trouppen zu Auffrichtung einiger Batterien und Gallerien gebraucht werden/ sollen sie auch mit den Käyserl. und andern Auxiliar-Völckern belohnet werden. 9. Sollen diese Trouppen allein unterm Commando des Hertzogs von Lothringen/ oder/ wer in dessen Abwesenheit die Käyserliche Armee en Chef commandiren wird/ stehen/ jedoch/ daß der Churfürstl. General zu allen wichtigen Deliberationen/ so viel dem Chur-Brandenburgischen zugelassen/ gezogen werde. Selbige Mannschafft kam zu Wien an den 30. May/ und brach mit der Käyserl. Armee zugleich auff.

§. 4. Tractaten mit Chur-Brandenburg wegen dero Hülffs-Völcker.

Mit Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg aber haben J. Käys. Majest. folgender massen capituliret: 1. Sollen Se. Churfl. Durchl. ein Corpo wenigst von 7000 Mann/ sampt einer Artollerie hergeben. 2. Diese Trouppen dergestalt in Bereitschafft halten/ damit sie zu Anfang des May in Ungern sistiret werden/ allwo Se Churfl Durchl. selbige 6 Monat durch zu verpflegen auff sich nehmen. 3. Wollen Se. Durchl. wenigst diß Corpo mit aller Munition/ Kleidung/ Gewehr und Nohtdurfft versehen/ jedoch daß die benöthigte Munition zu denen Haupt-Actionen, bey Battallien/ Attaquen und Belägerungen von Ihr Käyserl. Majest. hergeben werden. 4. Cediren Se. Durchl. Ihr Käyserl. Majest. eine Summa pro 300000 Reichsthlr. bey der Cron Spanien/ in Abschlag der liqviden Prætensionen wegen restirender Subsidien, vigore Tractatus 1674.

5. Hingegen versprechen Ihr Käyserl. Majest. Sr. Churfl. Durchl. zu Behuff Sublevation der Speisen für die Auxiliar-Völcker 150000 Rthlr. baar außzahlen zu lassen in 5 Terminen: Als 1. bey Außwechselung der Ratification dieses Tractats 50000 Rthlr. 2. Bey würcklichem Auffbruch 30000 Rthlr. 3. Bey Anfang der Kriegs-Operationen 25000. 4. In mitten der Campagne 25000. 5. Zu Außgang der Campagne 20000. 6. Sollen diese 150000 Rthlr. Ihr Durchl. völlig bezahlt werden/ wenn gleich zwischen Ihr Käyserl. Majest. und dem Erbfeind einiger Friede gehandelt und geschlossen werden solte. 7. Wegen der March-Route wird man sich weiters vernehmen/ und Ihr Käys. Majest. Intention wegen des Termins à quo ad quem erwarten; Ihr Käyserl. Majest. werden des Durch-Marches halber an die jenige Puissantes und Länder/ so diese Trouppen passiren sollen/ mit Reqvisitorialibus zu statten kommen.

8. Diese Trouppen sollen an Ihr Käyserl. Majest. Gräntzen von gewissen Commissa-

Commissarien übernommen/ besichtiget/ gemustert und nach Ungarn/ jedoch durch practicable Wege/ geführet werden/ nach Inhalt der Käyserlichen March-Ordnung. 9. Jedoch sollen diese Trouppen auff dem Marche biß an die Ungarische Gräntzen die Nohtdurfft in Proviant und Futter auff die Pferde/ auch benöthigter Vorspann gegeben werden. 10. Der March sol möglichst beschleuniget werden/ jedoch des Tages über 2/3 Meilen/ nach Gelegenheit der Oerter/ der vierdte Tag aber sol ein Rast-Tag seyn. 11. So bald die Völcker in Ungern anlangen/ sol ihnen zu ihrer Refraischirung ein Still-Lager auff 10 oder 14 Tage verstattet/ jedoch dabey/ wie auch überall auf dem Marche, von den Churfürstl. Trouppen gute Ordre und exacte Disciplin gehalten werden. 12. Das Commando dieses Corpo bleibt demjenigen/ welchem es von Sr. Churfürstl. Durchl. auffgetragen worden/ und soll dieser immediate von Ihr Käyserl. Majest. allein umb des Hertzogen von Lothringen Durchl./ oder demjenigen/ so die Käyserl. Armee en Chef commandiren wird/ dependiren. 13. Die Auxiliar-Trouppen sollen verbunden seyn/ als tapffere Soldaten bey allen Kriegs-Actionem ihren Devoir, und dasjenige/ so Ihr Käyserl. Majest. Dienst erfordert/ mit ungescheuter Darsetzung Leib und Lebens zu præstiren. 14 Soll dieses Corpo nicht vertheilt/ sondern stets der Käyserl. Haupt-Armee zugefüget/ und der Commendant desselben zu allen wichtigen Deliberationibus gezogen/ und ohne sein Wissen nichts Hauptsächliches resolvirt und exequirt werden/ wo diese Churfürstliche Trouppen darzu gebraucht werden solten. 15. Dem Commendanten dieser Trouppen bleibet die Jurisdiction in Civil und Criminal-Sachen. Imgleichen 16. Wird diesem Corpo das liberum Exercitium der Evangelischen Religion aller Orten/ wo sie sich auffhalten/ verstattet.

17. Weilen an Conservation dieser Völcker so wol Sr. Churfürstl. Durchl. als Sr. Käyserl. Majest. hoch gelegen/ als versprechen Ihr Käys. Majest. alle benöthigte Lebens-Mittel für Mann und Pferd/ nebst eingerichteten Feld-Kasten mit behörigen Medicamenten, zu verschaffen/ und derentwegen die Nohtdurfft veranstalten zu lassen. 18. Versprechen Ihr Käyserl. Majest. alle Sachen/ welche zur benöthigten Subsistenz dieses Corpo gehören/ in allen dero Landen/ von allen Zöllen/ Auffschlägen und Impostten, zu Wasser und Land frey passiren zu lassen/ jedoch daß dabey kein Unterschleiff oder Defraudation begangen werde. 19. Sollen diese Völcker sich zwar in Ihr Majest. Diensten willig und unwidersetzlich brauchen lassen/ jedoch nach billig-mäßiger Proportion und Raison de Guere, und

auff

auff die Weise/ wie die Käyserl. alle Commodität und Refraischer-Quartire geniessen. 20. Bey Concurrirung der Käyserl. und Churfürstl. Officirer wegen des Commando und Rangs/ sol es/ wie vor diesem geschehen/ gehalten werden. 21 Wann auff unverhofften Fall Ihr Churfürstl. Durchl. oder dero Hauses Land Feindlich solte überzogen werden/ oder sonst in grosse Gefahr gerahten/ oder nach Ihr Majest. selbst eigenen gnädigsten Gutbefinden/ diese Trouppen anderwerts gebraucht werden solten/ stehet Se. Durchl. bevor/ dieses versprochene Hülffs-Quantum entweder zurücke zu behalten/ oder hinwiederumb zurück beruffen/ welchen falls jedennoch der Articul 2. verwilligte Beytrag pro rata temporis entweder innen zu behalten/ oder zu restituiren seyn wird. 22. Die Prisonnier, so von den Churfürstl. gefangen werden/ sollen ihnen verbleiben. Wie auch 23. Die eroberte Beute vom Feinde: Die Land-Plätze und Vestungen aber/ so durch Hülffe der Auxiliar-Trouppen erobert werden/ behalten Ihr Käyserl. Majest. allein/ an Stücken/ so biß 18 Pfündig seyn/ haben diese Trouppen ihr Theil/ was aber darüber/ wie auch Munition und Proviant/ so in eroberten Vestungen bekommen wird/ verbleibet den Kriegs-Lands-Herren. 24. Nach Verfliessung der 6 Monaten der geendigten Campagne werden Ihr Majest. diese Trouppen eben auff die Weise/ wie sie in Ungarn gangen/ zurück marchiren/ und so denn wegen der Krancken alle Hülffe und Beforderung wiederfahren lassen/ jedoch daß gute Disciplin gehalten werde.

§. 5. Liſta der Brandenb. Trouppen.

Die Lista derselben Hülffs-Völcker war hiebey gesetzte:

An General-Stabs Officirern	59	Cavallerie - - -	168
An Attollerie-Personen	223	Dragouner - - -	128
An Stab-Officirern bey der		An gemeiner Mannschafft	
Infanterie - - -	62	Infanterie - - -	5000
Cavallerie - - -	22	Cavallerie - - -	1200
Dragouner - - -	11	Dragoner - - -	640
An Compagnie-Officirern bey der		Noch 2 Compagnien Granadiers-	
Infanterie - - -	720	Officirer - - -	36

Summa 8269.

SPECIFICATION der Generalen.

General-Leutnant von Schöning.
General-Major von Marowitz.
General-Major von Baarfuß.
Gen. Adjutant Obriſt von Brand.
General-Quartiermeister Lieutenant Marggraffe.
Zwey Flügel-Adjudanten/ als Groot und Friedeborn.

SPECI-

SPECIFICATION der Regimenter von der Infanterie.

1 Churfürstl. Leibguardi Regiment bestehet in Gemeinen 2000
Stabs- und Comp. Officirer 157
2 Churfürstl. Leib-Regiment
Stabs- und Comp. Officirer 78
Gemeine 500
3 Chur-Printzens Regiment in Gemeinen 578
4 Printz Philippens Regiment in Gemeinen 578
5 General-Feld-Marschallen Dörfflings Regiment 578
6 Anhaltisches Regiment 578
7 Baarfüssisches Regiment 578
8 Dämhoffisches Regiment 578
9 Churländisches Regiment 578

Cavallerie.

Zwey Reginmenter/als Herr Obrist Strauß mit 600
Printz Henrich von Sachsen — — 600 Mann.

Durchgehends war daß Chur-Brandenburgische Corpo überaus herrlich montiret/ die Generals/ Obristen/ und andere Officirer/ hatten lauter Silbern Pferd-Geschirr/ die Ober-Officirer der Granadirer an ihren Taschen gantz silbernes Blech; Die Unter-Officirer versilbert Messing/ die Gemeinen aber Messing; Die Service waren überaus kostbahr/ und trachtete darinnen einer den andern zu übertreffen/ in dem sie etliche gar von Augspurg und andern Orten hatten bringen lassen. Die Infanterie war blau/ die Artollerie braun/ die Cavallerie/ so wol Reuter als Dragoner/ mit ledern Colletten gekleidet. Zwey Soldaten bekamen ein Zelt und einen Strohsack/ damit/ wenn sie an einem Ort anlangten/ nicht nach Holtz oder Stroh laufen dürfften/ Die Unter-Officirer und Piquenirer hatten Pistolen am Gürtel/ und die Dörfflingischen Battallionen Kessel an der Seiten/ die Reuter und Dragoner führeten dabey noch Dolchen. Der Obrist-Leutnant Bertram von Magdeburg commandirte die Artollerie/ weil er ein alter erfahrner Feuerwercker/ von dem untersten Grad durch seine rühmliche Qvalitäten und sonderbahre Erfindung biß zu dieser Chargen aufgestiegen. Selbige Artollerie bestunde in 9 Feld-Stücken/ 3 Viertel-Carthaunen/ 2 Haubitzen/ 2 Mortirer/ 2 Petarten/ 16 Pulver- und Lunten-Karren/ 16 Rüst- und 4 Kugel-Wagen/ wobey ein Wagenmeister mit Zimmerleuten und Maurer/ die vorher die bösen Wege und Löcher außbessern musten. Nichts annuhtigers war dabey zusehen/ als wie die Leib-Standarten mit sehr arthigen und zu dieser Expedition abzielenden Sinnebildern außgezieret waren/ unter denen

derselben schöne Montirung.

nen die erste einen Berg darstellete/ welcher brennende Flammen/ Stein und Schwefelstücke von sich warff/ mit beygesetzter Uberschrifft: Innata virtute, Durch angebohrne Tugend: Die andere Creutz und Schwerdt werden vom Adler geführet/ mit der Uberschrifft: Christo Duce prosperabella: Unter Christo dem Führer glückliche Kriege. Die dritte führte den Thur-Scepter/ mit etlichen von sich schiessenden Blitz-Strahlen/ addito lemmate: Hostes terret, sed fulcit Amicos. Erschrecket die Feinde/ unterstützet aber die Freunde. Die vierde/ eine Wolcke überzeucht drey halben Mond/ mit beygefügter Inscription: Minuent tibi Nubila Lumen. Das trübe Gewölcke wird dir das Licht vermindern. Die fünffte: Ein Fackel zündet den Türckischen Bund an/ mit der Uberschrifft: Non est jucundior ignis. Es ist kein angenehmer Feuer. Die sechste/ eine Hand zeigt umb den Säbel einen Zirckel: Addito lemmate: Justissimus arma secundat. Der allergerechteste machet die Waffen glücklich.

§. 7. Anno 1686. den 6. Junii. Nachdem derowegen die von dem Herrn General von Stahrenberg gegen Pest zu recognosciren ausscommandirt gewesene Parthey unverrichteter Sachen/ dieweil kein Feind vermercket worden/ zurück kommen; und Ihr Durchl. der Hertzog von Lothringen zwar bey der Armee 5 eine Meile diesseits Barcan stunde/ ankommen/ aberbald wiederümb/ nach dem sie mit dem ermeldten Herrn General von Stahrenberg eine kleine Unterredung den 6. Junii gehabt/ auch von demselben in seinem Gezelt tractiret worden/ zurück wieder auff Comörren gangen; befand sich die Chur-Bäyrische Armee/ wozu noch von denen Käyserlichen das Pacische Regiment beordert worden/ drey Meilen von derselben gegen Comörren zu. Die Sächsischen campirten unweit der Wag gegen Neuhäusel/ und theils von denen Chur-Brandenburgischen stunden gegen der Waage zu; Der Herr General Schärffenberg aber stunde zu gleicher Zeit mit zwölff Tausend Mann in Siebenbürgen/ der Herr General Heussler mit dreyen Regimentern und etlichen Schwadronen Hussaren bey Zolnock. Der Herr General Caprara aber war mit seinen Völckern aus Ungarn bereits angelanget/ wie imgleichen der Herr Mercy; jener aber hatte seiner Unpäßlichkeit halber nach Preßburg sich verfüget/ umb sich daselbst curiren zu lassen.

7. Den 7. Junii sind wir also noch stille gestanden; Dieweil man aber selbigen Abend Kundschafft erhalten/ daß aus Ofen eine Parthey außgangen/ wurden tausend Pferde dieselbe Nacht außcommandiret/ dieselbe zu recontriren.

Den

Den 8. Morgens rückte das Lager weiter die Dhonau hinauff gegen 8. Junii.
Comorren zu/ und dieses alleine darüm/ damit man die Fourage etwas näher bey der Hand haben möchte.

Den 9. ließ man die Armee etwas weiter außeinander gehen/die Fouragirer dadurch zu erleichtern. Selbigen Tag lieff auch Kundschafft ein/ daß etliche tausend Türcken bey Segedin die Brücken passiret wären/ und sich bey Pest setzen wollen. 9.

Den 10. ist weiter nichts passiret/ als daß man von den Chur-Bäyrischen General Rummel Nachricht erhalten / welcher maassen er in seinem Heraus-March aus Ober-Ungarn/ mit einigen Trouppen dergestalt sampt der Attollerie avanciret/ daß er in wenig Tagen bey der Armee zu stehen verhoffte. 10.

Den 11. ward grosser Kriegs-Raht gehalten und geschlossen/den March 11.
directe nach Ofen zu nehmen/ und dabey Ordre gegeben / daß theils Regimenter bey Gran/ theils bey Comorren über die geschlagene Schiff-Brücken passiren solten. Die Parthey/ so den 7. dito außgangen / war wieder zurück kommen/hatte aber vom Feinde so wenig wie vorhin/weder etwas gesehen noch gehöret; Dahero noch diese Nacht 70 Husaren und 40 Croaten außgeschicket waren/gegen Ofen nochmahlen zu recognosciren.

Den 12ten ergieng Ordre, etwas näher gegen Barcan zu rücken/ ümb 12.
folgenden Tags über die Brücken bey Gran überzugehen. Gegen den Abend kamen die vorigen Tags außgegangene Husaren und Croaten wieder ins Lager/brachten mit sich zwey gefangene Türcken/nebst 5 Pferden / so sie im fouragiren angetroffen und eingebracht; so viel man von denen Gefangenen vernommen schätzten sie die noch in Ungarn ankommende Türcken nicht über zwantzig tausend zu Felde

Den 13. war mit frühem Tage der Anfang gemacht/ über die Brücken gegen Gran zu passiren/ und ward immittelst bey der Insul S. Andreæ eine Schiff-Brücken aufgeschlagen / zu welchem Ende man neue Inventiones versucht/ein Theil derer Schiffe auf Wagen zu führen; Die andern aber solten nächtlicher Weile/nach Eroberung Pest / unter Ofen vorbey fahren/ damit völlig die Brücke geschlagen werden könte. Der March ward eines Theils nach Stuhl-Weissenburg gerichtet / ümb den Feind zu veranlassen/ ein Detachement aus Ofen dahin zu schicken/ wie denn auch redlich erfolget. Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Bäyern aber wandte sich mit Dero Völckern und einigen Käyserlichen Regimentern gegen Hatwan/ ümb von dannen fertter nach Pest zu setzen/ damit man die Zufuhr von Seiten der Dhonau

13. Junii. sicher stellen könte. Desselbigen Tages kamen auch drey Soldaten/als zwey von denen Mansfeldischen und einer von dem Souchischen Regiment/welche vor zweyen Jahren in einem Außfall zu Ofen gefangen worden/und von dannen eschappiret waren/in dem Läger an/welche einhellig außsagten/daß zu Ofen die Türcken die wenigsten Gedancken hätten/dieses Jahr attaquiret/zu werden/und gläubten dargegen festiglich/daß es Erla oder Stuhl-Weissenburg gelten würde: Zu Ofen aber wären bißher keine andere Wercke gemacht/ausser daß die Brechen repariret/an Lebens-Mitteln sey ein grosser Vorraht darinnen; Von der Türckischen Armee aber hörte man noch sehr wenig.

14. Den 14. bey anbrechenden Tage avancirte die gantze Käyserliche Cavallerie gegen Vicegrad; Weil aber die Päsße etwas eng/und man nicht nach Verlangen marchiren könte/als müste die Infanterie neben der Artollerie untern Commando des Herrn General Stahrenbergs annoch zurücke bleiben. Die Chur-Bäyrischen aber marchirten auf der andern Seiten der Donau gegen Weitzen zu/und war der gesambte March dergestalt eingerichtet/daß man auf allem Nohtfall einander secundiren könte.

15. Den 15. ward der March mit der Cavallerie unter Vicegrad fortgesetzet/und folgete derselben jedesmahl die Infanterie nach/die Vor-Troupen hatten im March einige Türckische Partheyen angetroffen/von welchen/ob gleich etliche die Flucht genommen/die meisten doch gefangen eingebracht worden/welche außsagten/daß die Guarnison in Ofen in zwölff Tausend Mann zu Fuß und drey Tausend zu Pferd sehr wohl monnirter Leute bestunde.

16. Den 16. waren wir biß auf eine Stunde vor Ofen avanciret/so daß wir die Stadt schon ins Gesicht bekommen: Vom Feinde aber ausserhalb der Stadt könten wir noch nichts vermercken: In der Stadt aber entstunde ein grosses und unerhörtes Geschrey von denen Türcken/so daß die umbliegende Gegend und Felder erschalleten.

17. Den 17. hat man oberhalb der Vestung Posto gefasset/und selbigen Tages einen Ruhe-Tag gehalten/umb auf solche Weise die Infanterie zu erwarten/so dann auch noch selbigen Tages ankommen. Die Chur-Bäyrische Armee war unter dem Herrn General-Wachtmeister mit 6000 zu Pferd und Fuß gegen Hatwan commandiret/umb denselben Orth zu besetzen; Dieweil aber selbiger Orth mit einer sehr starcken Guarnison versehen gewesen/und der Herr General Mercy selbige zur Ubergab nicht disponiren können; Nachdem aber die Türcken bey Ankunfft der Käyserl. Armee Pest

verlassen/

verlassen/ Proviant/ Stück und Munition nach Ofen geführet/ auch nach Abwerffung der Brücken sich nach Ofen salviret/ haben die Chur-Bäyrischen Hatwan verlassen/ nach Vest sich gewendet/ und selbigen Orth/ so viel in der Eil geschehen können/ zu fortificiren angefangen. 17. Junii.

Den 18. nachdem sich die Cavallerie mit der Infanterie conjungiret/ erhub sich die gantze Armmee bey anbrechender Morgenröhte etwas näher nach Ofen. Die Infanterie setzte sich diesseits Ofen: Die Cavallerie aber nebst etlichen Regimentern zu Fuß hatte sich über die Berge auf die andere Seite begeben; Daß also die Armee in drey Theile getheilet/ und die Vestung rings ümbher geschlossen worden; Im vorbey-March canonirten zwar die Türcken auf die Unsrigen gar starck/ wegen der Weite aber könten sie dennoch denenselben keinen Schaden zufügen/ ausser daß sie ein Hands-Pferd getroffen; Auch hatte sich der Feind vor dem Wiener-Thor zu Roß und Fuß gestellet/ welchen die Unsrigen zwar attaquirt/ aber nicht aus seinem Vortheil/ wie er sich sonsten gelassen/ bringen können/ bey solcher Action wurden zwey Mann und ein Pferd erschossen. 18.

Den 19. ist das Lager wiederumb etwas näher/ und biß an die warmen Bäder gerücket; Das Haupt-Quartir nebst einigen Regimenter stund eine kleine viertel Stunde davon. Mit dem Approchiren machte man nunmehro schon den Anfang/ und kam dabey auch diese Tag das grobe Geschütz an. Die Türcken beneventirten die Unsrigen mit 8 Canonen-Schüssen/ jedoch sonder einiger Gefahr. Inzwischen ertapten die Unsrigen einen vornehmen Officirer. welcher unser Läger zu recognosciren außgeritten war/ und brachten denselben vor den Hertzog von Lothringen/ bey welchem derselbe öffentlich außgesaget hatte/ daß die Besatzung effective in 3000 Janitscharen/ und 5000 anderen Türcken bestunde; Dieweil man nichts vermuhtet/ daß die Unsrigen alsobald Ofen belagern/ sondern etwa nach Erla oder Stuhl-Weissenburg gehen würden/ welche Oerter dann mit einiger Besatzung aus Ofen wären verstärcket worden. Indessen aber hätte die Guarnison/ so noch in Ofen/ unter einander feste beschlossen/ sich biß auf das äusserste zu defendiren: Wogegen der Commendant ihnen versprochen/ daß er zu Anfang der Belagerung einem jeden 50 Thaler wolte reichen lassen: Andere Uberläuffer/ aber sagten aus/ daß die Consternation sehr groß/ und kaum der halbe Theil so starck als vor 2 Jahren. Auch ein Janitschar/ welcher übergegelauffen/ referirte/ daß der Vezir oder Commendant Abdy Achmann, von Profession ein Kauffman und nicht ein Soldat/ sich täglich einen guten Rausch trincke. Im übrigen haben zwar die Türcken einen Außfall zu Pferd/ 19.

19. Junii. und Fuß tentiret/ sind aber von dem Hertzogen zu Lothringen/ so eben an dem Orth Ordre stellen wollten/ mit Verlust vieler Todten und Gefangenen repoussiret worden.

20. Den 20. weil von der schweren Artollerie bereits zu Wasser etwas ankommen/ sind gegen der Wasser-Stadt zween Batterien verfertiget/ und nunmehr etliche Stück darauf geführet worden. Die Schiff-Brücke bey der Insul St. Andreæ war nun auch schon im völligen Stand gebracht/ und ward dergleichen eine andre Insul St. Margrethen verfertiget/ damit man zu beiden Theilen einander secundiren könte. Die Schiff-Brücke zwischen Pest und Ofen/ so die Türcken abtreiben lassen/ ist mehrentheils den Unsrigen in die Hände gerahten/ wegen guter Versehung/ so der Hertzog von Lothringen unterhalb Ofen gemacht. Die Vestung ward nunmehr biß zur Ankunfft derer Chur-Brandenburgischen an dreyen Orthen attaquiret. Die erste Attaque commandirte Ihr Churfürstl. Durchl. zu Bäyern/ eben an dem Orth/ wo dieselbe vor zweyen Jahren geschehen. Die andre commandirte der Herr General von Staahrenberg/ jedoch nicht an dem Orth/ wo vormahlen. Die dritte blieb für die Chur-Brandenburgischen/ welche dieselbe nach ihrer Ankunfft mit einigen adjungirten führen solten. Auff die verfertigten Batterien hat auch Chur-Bäyern/ umb Breche zumachen/ unterschiedliche grosse Stücke/ nebst dreyen halben und drey viertel Carthauen auffführen lassen. Der Herr General Caprara gieng mit 16000 nach Stuhl-Weissenburg/ und folgends auff Esseck/ diese Oerther aller Subsistentz-Mittel und Pallage zu leichter Emporirung zu berauben. Die Belagerten dagegen zu Ofen thaten einen Außfall mit 2000 Mann/ welche aber in beyseyn Ihr Durchl. zu Lothringen abermahl biß an das Thor/ mit Hinterlassung 200 Todten/ repoussiret worden: Unterseits ist ein Frantzösisch Maltheser Ritter/ ein Leutnant/ ein Corporal nebst zweyen Gemeinen blieben.

21. Den 21. zu früh ist die Käyserliche völlige Cavallerie (ausser zwey Tausend Pferd/ so unterm Commando des Herrn General Feld-Marschall-Lieutenant Grafen von Taff vor Ofen geblieben) nach Stuhl-Weissenburg gangen/ dieweil man allda gehoffet/ eine mehrere Fourage anzutreffen. Nachdem aber aus Ofen 19 mit Kauffmanns-Wahren und kostbahren Mobilien/ auch vielen Baarschafften reich beladene Schiffe/ worauff zugleich viel Weiber und Kinder mit grosser Convoye gewesen/ gegen Griechisch-Weissenburg abgefahren/ hat solchen der Rittmeister Buchani mit seinen Husaren und die Heyducken zu Wasser nachgesetzet/ wozu auch endlich unsere Dragoner kommen/ selbige attaquirt/ und viele davon niedergemacht/

auch viele erkaufft/hundert Weiber und Kinder / nebst 15 Türcken gefangen mit zurück bracht/und nach dem sie das Geld in Hauben und Hüthen unter sich vertheilet / sind sie/ neben andern kostbahren Wahren und Kleidungen/ wieder ins Lager kommen; So ist auch obigen dato ein Türck aus der Stadt Ofen in das Chur-Bäyrische Lager kommen/ und hat begehret / daß er im Christlichen Glauben informiret werden möchte; Benühmten Tages hat man auch angefangen die Threncheen gegen die Wasser-Stadt zuführen / wobey unsere Armmee unter dem Feuer derer Canonen ziemlich avancirte. Die Chur-Bäyrischen marchirten über die Schiff-Brücken bereits herüber / in Willens / die Attaque, welche sie vor zweyen Jahren gegen das Schloß geführet fortzusetzen. In der Nacht haben 5 Türcken von Ofen sich über die Dhonau gesetzet/in Meinung/ etwas von denen Chur-Bäyrischen zu bekommen; sind aber von der Reuter-Wacht bemerckt/ vier davon erschossen worden: Der fünffte hatte sich noch mit dem Schiff salviret. 21. Junii.

Den 22. hat der Feind bey anbrechendem Morgen starck heraus canoniret / worüber 9 der Unsrigen plesiret / einige kurtz darauff verstorben; Hie haben die Türcken die Wasser- oder so genandte Juden-Stadt in Brand gestecket/ und darauf verlassen; Da denn selbige zugleich von denen Unsrigen occupiret/ und die Threncheen fernet geöffnet wurden. Der Herr General-Kriegs-Commissarius ließ vor die Wacht-Artollerie und Dienst-leistende Pferde/ eine grosse Menge Haber und Heu herbey führen / dieweil einige Oerther biß 8 Meilen unter Ofen die Käyserliche Protection gesucht. 22.

Den 23. sind in der Nacht auff eine von denen zweyen Batterien drey halbe und drey viertheil Carthaunen geführet/ und dadurch in die Mauren an der Wasser-Stadt Breche geleget worden/ und daß zwar mit solchem Effect, daß selbige mehrentheils darnieder geleget worden. Aus Siebenbürgen ward berichtet/daß daselbst die völlige Milz auf gesessen/ wiewohl man noch nicht wissen könte/zu wessen Dienst / immittelst aber hätte der Herr General Scharffenberg Clausenburg besetzet. 23.

Den 24. ist die Breche auf der Wasser-Seiten in die zwantzig Schritt breit geleget / und darauf Nachts umb 10 Uhr gestürmet worden/ dieweil der Feind den Orth zeitlich verlassen. Man hat aber nichts darinnen/ als nur verhungerte Pferde gefunden; Zur rechten Seiten dieses Stürmens commandirte der Printz von Neuburg/ und der General-Wachtmeister Diepenthal 1000 Mann; Zur lincken Seiten Graf Souches und General Thunis 1500 Mann; So bald man das Zeichen mit dreyen Canonen-Schüssen 24.

24. Junii. Schüssen gegeben/ sind erstlich 50 Granadiers voran gangen/ welchen darauf 200 Soldaten sampt 200 Arbeitern folgten/ welche alle wiederumb von 200 Soldaten bedecket worden; Inzwischen rückten auch etliche Schiffe herbey/ welche/ nachdem sie mit 4 Stücken auf das Rondel/ die Türcken abzutreiben/ Feur gegeben/ sind sie an Land gestiegen/ und ungeachtet der verhanden gewesenen Pallisaden und eines Graben mit Wasser/ sind die unsrigen nichts destoweniger mit Gewalt durchgebrochen/ und haben also auch die andere Porten erobert/ daß dahero der Feind in die Haupt-Stadt sich zu reteriren gezwungen worden.

25. Den 25. hat man sich zu Nachts starck in die Wasser-Stadt eingegraben/ denn so still als sich die Türcken bey unserer Ankunfft und Verennung dieser Stadt verhalten/ so häuffig haben sie sich hernechst mit Außfallen und so muhtig mit Canoniren auf die Unsrigen erwiesen; wie denn unter andern eine Stück-Kugel in die Approche vor der gemachten Breche gefallen/ womit ein Leutnant nebst 5 Granadirern getroffen worden/ und alsofort geblieben. Unsere meiste Arbeit geschahe dagegen an Batterien/ von welchem wir sie mit hundert und mehr Canonen/ auch bald darauff mit so viel Mortirern begrüsseten. Ein Uberläuffer berichtet/ daß der Commendant Abdy Achmeth von dem Groß-Suldan Ordre hätte/ bey Verlust seines Kopffes sich biß auf den letzten Mann zu defendiren; wannenher auch der Miliz sehr flatuirte/ und dieselbe zu encouragiren/ einem jeden Türcken/ über ihren ordinairen Sold/ Monathlich 15 Thaler zu geben versprochen. Am Gerhards-Berg hatten die Chur-Bäyrischen auch eine Batterie verfertiget/ von welcher sie ebenmässig einige Bomben in Ofen geworffen. Zu Pest hatten sie andere und weit grössere perfectionnret/ und von dar den Thurm am Wasser/ (welcher die Stadt und Vestung schliesset) auch die Brücken/ so die Türcken nur halb abgetragen/ und auf die andre Helfft die Stücken gepflantzt/ dadurch von einem Lager zum andern die Schiff-fahrt zu sperren/ in Ruin zu bringen.

26. Den 26. waren wir noch beschäfftiget/ uns des gefasseten Posto in der Unter-Stadt vor Ofen wohl zu versichern/ welches denn wegen der steinigten Erden sehr grosse Mühe kostete. Einige Bataillons musten sich diß seits der Mauer setzen/ umb/ wenn etwas renturet werden solte/ desto mächtigern Widerstand zu thun. Die Chur-Bäyrischen continuirten tapffer von ihrer Batterie mit Einwerffung der Bomben. Hingegen aber hat auch der Feind sich mit seinen Canonen unaufigesetzt hören lassen/ so gar/ daß wo nur 2 biß 3 zusammen gestanden/ Feuer auf sie gegeben worden; wie denn dem

Comte

Comte de Marieille auf solche Weise / indem er bey einem Ingenieur gestanden / der Arm entzwey geschossen worden. Die Nacht vorher hatte der Feind mit tausend Mann einen Außfall auf unsere in der Wasser-Stadt vergrabene Musquetirer gethan / das es dann ein ziemlich hartes Gefechte gesetzet. Unser Seits sind etliche todt und blessiret / jedoch ist der Feind auch mit Hinterlassung zehn biß zwölff Todten sich zu reteriren gezwungen worden; Wiederümb aber auch den Mittag hat der Feind nochmahl einen Außfall in 2000 starck gegen die Wasser-Stadt gethan / welches denn meist das Stahrenbergische Regiment betroffen / wobey ein Hauptmann nebst etlichen Gemeinen bleßirt / und biß in die 20 todt blieben / vom Feinde sind auch etliche erschossen worden / Sonst hat man weiter nichts avanciret / indem man nur gesucht / sich in seinem Posto sicher zu stellen / und vor denen Außfällen zu verwahren. 26. Junii.

Den 27. ist eine lange Paraholische Linie gegen der Stadt / über 400 Schritt lang / vor dem Posto zur rechten Hand / allwo der Engel ist / biß zu dem mittlern Thor gemacht / und die neue Batterie mit Lauffgraben gegen 200 Schritt lang versichert; benebenst hat man 12 Stück auf das Rondel rechter-und 5 Stück auf das nechste Rondel lincker Hand / sampt zugehörigen Schantz-Körben / ümb des Feindes Außfall und Defension desto besser und füglicher zu verwehren / gepflantzet. Unter denen auf letzt-gedachten Schiffen Gefangenen wolte man nunmehr des Balla in Ofen seine eigne Gemahlin / wie die Uberläuffer bezeugten / erkennen / welche bereits zu ihrer Rantzion 50000 Thaler geboten. Die Barschafft / so die Hussaren auf selbigen Schiffen erlanget / schätzte man über dreymahl hundert Tausend Thaler / ohne viel anderen pretieusen Sachen. 27.

Den 28. hat man eine Batterie 20 Schritt lang mit den Lauffgraben verfertiget / worauf rechter Hand 8 Canonen wider das grosse Rondel / von welchem die Türcken wegen Annäherung der Unsrigen zwar starck mit Bomben / Steinen und Granaten (doch aber ohne sonderlichen Effect schossen) und lincker Hand vier derselben (den feindlichen Anfall zu verhindern) gepflantzet wurden; Selbige Nacht ward unser Seits ein Hauptmann nebst etlichen Gemeinen bleßiret. Dieses Tages kamen auch an zweene Compagnien zu Fuß / statliche und wohl-montirte Leute / welche von Saltz- und Regensburg waren; Desgleichen die Chur-Brandenburgische Vor-Troupen. So ward auch berichtet / daß in währenden Anmarch der Unsrigen die Türcken ein unweit Stuhl-Weissenburg gelegenes Schloß verlassen / so 28.

28. Junii. Herr General Dünewald besetzet und so fort darauf noch einanders/ Palotta genandt/ mit Stücken zu attaquiren angefangen.

29. Den 29. ist die Maur umb das Herunder-Thor durchbrochen/ damit man desto besser von dem letzten biß zum Mittler-Thor die Communications-Linie machen und sicher in die Batterie gehen könne; Rechter Hand unter der Batterie ist ein Kessel auf vier Mörsel verfertiget; Weil auch S. Hochfürstl. Durchl. der Hertzog von Lothringen/ so bald es möglich/ die neu angefangenen Batterien gerne verfertigt sehen wollen/ als sind heut wiederumb 2000 Mann/ und noch 300 dazu commandiret worden/ selbige desto ehender in völligen Stand zubringen/ da denn/ ob es gleich diese Nacht starck geregnet/ an der Arbeit nichts zu minder ziemlich avanciret worden/ daß man verhoffentlich ehester Tage von dannen in die Vestung zu spielen verhoffet/ Der Feind hat uns diese Arbeit/ so wol in denen Linien/ die wir gemacht/ und sich in die 600 Schritte belauffen/ als auch in der Batterie wiederumb ziemlich arbeiten lassen/ und sind darüber nicht mehr den zwey todt und einige blessiret worden. Feld-Marschall-Leutnant Graff Souches hat von dem Posto rechter Hand drey Granadier hinauf zu dem Rondel recognosciren geschickt/ die Distantz dadurch zu bemercken/ wie weit man von dem Rondel stehe? Da sich dann befunden/ daß von diesem Posto biß dahin 300 Schritt/ und die Türcken an einem Graben an dem Fuß desselben gar eiferig arbeiten. Lincker Hand aber/ alwo man diese Nacht avanciret/ schiene/ daß wir noch nähender an der Obern Stadt-Mauer wären/ und befunden sich in denen Lauffgräben inwerts der Untern Stadt/ welcher ziemlich breit und versichert gemacht worden/ in die 500 Mann posturet. Das General-Commissariat hat die Verordnung auf solche Weise gemachet/ daß Fachinen und Schantz-Körbe alle Nacht durch Wagen zugeführet/ und also dadurch die Infanterie ziemlich conserviret werde. Bey Aufwerffung einer Batterie haben die Arbeiter einen kupfernen Topff mit verschmeltzter kleinen Müntze/ so einen guten Huth voll gehalten/ gefunden. Die Chur-Brandenburgischen/ so bereits ankommen/ und nunmehr die mittlere Attaque führen/ sind mit 2 biß 3000 der Käyserlichen verstärckt/ und sind zu Bestellung der Wachten vor Ofen noch 3000 Pferde blieben; denn/ wie schon vorher angedeutet/ 23000/ nebst 5000 Fußvölckern/ etlichen schweren Stücken und Mörsern der Herr General Caprara nach Stuhl-Weissenburg geführet. Die Bäprischen avancirten gleichermassen mit Verfertigung derer Batterien und ihres Kessels starck/ in dem sie bereits 3 zum Stande gebracht/ und darauf unterschiedliche Stücke gepflantzet hatten/

welche

welche aber nicht ehender denn die Unsrigen/ und so dann mit gesampter Force spielen solten. Abends endlich um 5 Uhr geschahe von denen Türcken ohngefehr in die 3000 starck/ auf die benühmte Chur-Bäyrische eine unversehener hefftiger Außfall/ und zwar also/ daß sie eben in dem Lauffgraben überrumpelt wurden/ und noch ein gröſſer Schaden zu befürchten gewest wäre/ wenn nicht der Obrist-Leutnant Hofkirchen alsobald mit seiner Reuterey-Wacht avanciret/ auf den Feind so glücklich getroffen/ daß er sich/ nach langwierigem starcken Gefecht/ wieder in die Stadt zu retiriren gezwungen worden: Bey diesem Außfall zehlte man Chur-Bäyrischer Seiten der Blessirten und Todten biß auf Hundert/ worunter auch der Obrist-Leutnant von dem Steinauischen Regiment geblieben. 29. Junii.

Den 30. kamen die Schwäbischen in 5000 Mann bestehend allhier an. Die Nacht sind mehr nicht als zween blessiret worden; Man hat auch in die 500 Stück Schaffe/ welche einige Ratzen biß an das Chur-Bäyrische Lager getrieben/ bekommen. Mit denen Approchen mar man biß unter des Feindes Stücken avanciret/ und an einem Ohrt nicht über 50 Schritt weit von der Mauer; Dieweil man nun je näher und näher komme/ werden auch täglich je mehr und mehr blessiret. Wie die Unsrigen obgedachte Schaffe hinweg genommen/ sind die Türcken/ so solches gesehen/ so fort zu Pferde starck außgefallen/ wobey es ein scharff Gefechte gegeben; Jedoch hat sich der Feind/ nachdem von beyden Seiten einige Mannschafft geblieben/ sich wieder nach der Stadt retiriret/ welchem aber die Unsrigen Spornstreichs nachgesetzet/ und beym Thor noch viel darnieder geschossen. Nachdem sie nichts weiter richten können/ haben sie noch gewaltig mit den Stücken unter die Schaffe geschossen/ und dieselbe darüber dergestalt zerstreuet/ daß den unsrigen wenig davon zu Theil worden. Der Graf Seuder welcher mit 150 Mann gantz frey gestanden/ haben sie zu Fuß und Pferd umbringet/ selbiger hat von solchem geringen Volck 3 Trouppen formiret/ und so lange dennoch mit ihnen chargiret/ biß daß er von unsrer Reuterey secundiret worden. 30.

Den 31. haben die Türcken mit Bomben und Steinen gewaltig in unsere Approchen geworffen/ wiewohl ohne sonderbahren Schaden. Dessen ungeachtet hat der Hertzog von Neuburg fleissig die Approchen besuchet/ und die hohe Generalität ebenmäßig darinnen sich finden lassen/ damit alles desto ehender von statten gehen solle. Der Feind hat uns die Arbeit/ so wohl in denen Linien/ die wir gemachet/ und sich 600 Schritt erstrecken/ als auch in der Batterie ziemlich fortsetzen lassen/ und sind nicht mehr den 2 tod 31.

31. Junii. und einige blessiret worden. Das General Commissariat hat die Verordnung auf solche Weise gemacht/ daß Fachinen und Schantz-Körbe alle Nacht durch Wagen zugeführet/ und also dadurch die Infanterie ziemlich conserviret werden kan. Zu Unterhaltung der übrigen Reuterey und anderen Dienst-Pferde/ sind 500000 Portiones Heu ins Lager bracht; Im gestrigen Außfall hat man 8 Türckische Officirer gezehlt/ so todt blieben/ welche die zurück fliehende Türcken nicht haben hinein bringen können.

1. Julij. Den 1. Julij ist Nachts zur rechten Hand/ wo man gestern avanciret/ und Posto gefasset/ eine Linie biß zur Mauer/ welche/ vom Rundel biß zur Unter-Stadt gehet/ denen lincker Hand eine andere gezogen worden. Die grösseste Linie kam allgemach mit approchirten sehr nahe an die Mauer der Vestung innerhalb des Rundels/ allwo der Feind einen Graben gemachet/ woselbst man zugleich wargenommen/ daß er gegen die Unsrige minuret/ welche aufzusuchen sich insonderheit der Herr General Stahrenberg beflissen. Die Fränckischen machten auch eine Batterie/ dem Feinde daraus bey unserer Attaque in den Rücken zu spielen/ desgleichen eine Circumvallations-Linie biß an unsere Approchen. Diesen Tag hat man gewaltig auf die Vestung Canoniret/ und haben auch unsere Bomben (laut eines übergelauffenen Ratzens Außsage/) unter Menschen und Vieh sehr grossen Schaden gethan/ und so viel effectuirt/ daß es den gantzen Tag und die Nacht noch hindurch/ als den 11 zu Mittag biß 6 Uhr Frühe continuirlich gebrand/ worüber in der Stadt grosse Alteration entstanden/ voraus da man ihr noch an zweyen andern Orten mit Feuer zugesetzet/ wobey man unterschiedliche Arm und Gebein derer Türcken in die Höh fliegen sehen.

2. Den 2. dieses hat man noch sechs schwere Stücke und 4 Mörser auf die Batterie geführet/ und mit zwölff Stücken und acht Mörsern continuirlich auf die Stadt gefeuret; Die Breche war hiedurch schon ziemlich groß gemacht/ so daß selbige in zweyen Tagen fertig seyn könte; Dieweil aber hinter derselben noch eine andere Mauer/ welche allem Ansehen nach hinten mit der Erden gefüllet/ hat man beschlossen die Batterie näher zu setzen/ und selbige/ dieweil man nicht über zwey hundert Schritte davon/ gleicher Gestalt übern Hauffen zu schiessen. Von dem Chur-Brandenburgischen Corpo sind nunmehr der Herr General- und Obrist-Ingenieur/ sampt bey sich habenden Stücken/ Mörsern und Munition angelanget/ die denn also gleich die ihnen außgesetzte Post bezogen/ und die Anstalten zur Oeffnung des Lauff-Grabens gemacht/ an welchen auch würcklich durch die ihnen agregirten Fränckischen und Schwäbischen Trouppen zu arbeiten angefangen

gen

gen worden: Das völlige Corpo der Chur-Brandenburgischen Trouppen ist erst den 3ten dieses ankommen. Dieser Tagen ist ein Expresser an den Feld-Marschall Caprara abgefertiget / und mithin demselben anbefohlen worden / ohne Verliehrung einiger Zeit / zwey tausend Pferde gegen Canischa zu detachiren / daß sie noch besser in dieser Gegend die Erndte ruiniren solten / damit die Besatzung selbigen Orts derselben sich nicht bedienen / und ihre Magazinen / die ziemlich außgeleeret seyn sollen / damit anfüllen möchte. Von dem Anmarch des Türckischen Succursses war dißmahl noch nichts zu hören / auch nicht wes Orts derselbe sich zusammen zöge; Im Lager aber hatte man Nachricht / daß der Herr General Schärffenberg mit seinem Lager wieder vor Clausenburg gerücket / und den Ort bedrohet / im Fall sie das von ihm übergebene Project nicht acceptiren / und die Einräumung der verlangten Städte nicht eheſt geschehen würde / er vor die Haupt-Stadt Hermanstein rücken / und sich derselbigen bemächtigen wolle. 2. Julii.

Den 3. sind die Chur-Brandenburgischen unter dem Commando des Herrn General Schöning nun endlich völlig ankommen / und wurden ihre Approchen von der lincken Seiten gegen die unsrigen formiret; mit Canoniren und Bomben einwerffen hat man diesen Tag eben wie die vorigen gewaltig continuiret / und das zwar mit solchem Effect, daß wie ein Uberläuffer außgesagt / offtermahlen eine Bombe zehn Personen blessiret und darnieder geschlagen; Mit denen Approchen ist man auch nicht weit mehr von der Stadt / so daß die Türcken ziemlich dadurch zahm gemacht worden. Es ist auch dieser Tage abermahl ein Fehndrich von denen Janitscharen nebst zweyen bey sich habenden Türcken / welche die Posten visitiren sollen / zu uns übergelauffen / und dem Hertzoge von Lothringen berichtet / daß die Türcken in Ofen in grosser Confusion, und wofern sie nicht bald des Entsatzes gesichert / ihrer viele schon von der Ubergabe redeten; Es wären mehr nicht denn noch sechs tausend streitbare Mannschafft darinnen verhanden; Nichts desto weniger aber haben sie auff die Chur-Brandeburgischen einen furieusen Außfall gethan / sind aber tapffer wiederumb empfangen / und mit denen Degen in der Hand biß an das Thor verfolget worden. 3.

Den 4. in der Nacht hat man von beyden Attaquen continuirlich Feur eingeworffen / da es dann an vier Orten angefangen zu brennen / ist aber balde wiederumb gelöschet worden; Man könte auf denen Batterien / das gantze Lamentiren und Winseln in der Stadt bey nächtlicher Zeit gar eigentlich vernehmen. Die Brandenburgischen / so zur lincken Hand / wie gesagt / mit Behülff unserer vorhin schon gemachten Approchen Posto gefas- 4.

 set / wo-

4. Julii. set / waren nunmehr biß an das letzte Hauß der Mauer avanziret / hatten in der Nacht noch zwey Batterien außgesteckt / und so wohl an selbigen beyden / als an einem Kessel zu denen Feur-Mörsern zu arbeiten angefangen / dahingegen auch die Käyserlichen unsern Seits fünffzehn Schritt zu dem Graben avanziret / vierzehn Feur-Mörsel aus zweyen Kesseln erstlich zu spielen angefangen / und sind zugleich die Minirer / weil die Uberläuffer außgesagt / die Belagerte uns entgegen minirten / zu contraminiren und des Feindes Minen aufzusuchen detachiret worden. Die Chur-Bäyrischen haben inmittelst auch unauffhörlich gearbeitet / und der Stadt mit Feur-Einwerffen unabläßlich zugesetzt ; Wiewohl ihre Approchen nicht so schleunig als derer Käyserlichen von statten gangen / theils wegen eines gewesenen Vortheils / theils weil sie grössern Widerstand gefunden. Herr Obrist-Leutnant Funck ist an dem Schenckel blessiret worden / und sind biß dato Käyserlichen Seits in wehrender Belagerung in die hundert todt / auch anderthalb hundert blessiret worden / der Brandenburgischen aber in zweyen Tagen schon zwantzig todt / und dreyssig dabey blessiret worden ; Der Herr General Major Marwitz hat auf den Abend noch Posto gefasset / wobey aber ein Leutnant nebst etlichen Gemeinen todt / der Fehndrig allein blessiret worden / des Herrn General von Dörfflings jüngster Sohn / so aus Italien anhero kommen / ist mit einem gezogenen Rohr aus Ofen nahe bey gedachtem Herrn General-Major dergestalt getroffen worden / daß er fort auf der Stelle ohn einiger Beweguis todt blieben. Durch die gewaltige Schiessung der Breche, sind von Käyserlicher Seiten drey Feindliche Rondele also ruiniret / daß sie nicht mehr davon canoniren können. Inzwischen aber ist Nachricht eingelauffen / daß bey Segedin 300 Tartarn in die Insul St. Margrethen übergesetzet / und daselbst unterschiedliche unsere Fouragier nebenst neun Knechten des Printzen Lovis von Baaden darnieder gemachet / und einige gefänglich hinweg geführet / der Hauptmann Ulrici hat auch von denen Seinigen 70 Mann verlohren / welchen deßfals aber sehr grosse Schuld beygemessen wird.

5. Den 5. sind die Brandenburgischen abermahl mit der Arbeit an den Batterien und Kesseln starck fortgefahren / und ihre Place de Armee gar verfertiget ; Die Käyserlichen sind auch zimlich gegen die Mauer avanciret / also daß der Feind selbige mit Steinwerffen aus den Händen zurück zu treiben vermeinet ; aber dennoch nicht vermocht ; In der Nacht haben die Käyserlichen Feurwercker auf eyffriges zusprechen und Verheissung guter Remuneration dergestalt Bouben eingeworffen / daß sie dadurch eine grosse

Feuers-

Feuers-Brunst erwecket / und ein unerhört elendiges Geschrey derer Belagerten verursachet haben. Dieweil aber hingegen die Türcken ohngefehr 50 Schritt von denen Approchen einen Graben Mannes tieff gemachet / so ist selbiger heut durch die commandirte Granadirer visitiret / und mit weniger Mannschafft ruiniret worden. Des Tages hat man ebenmässig so wol Käyserlicher als Chur-Bäyrischer Seiten in die Vestung und zwar mit solchem Effect gespielet / daß der mehreste Theil von denen feindlichen Stücken dismontiret worden. Zweene Rondele sind wiederümb in solchen Stand gerahten / daß der Feind von denenselben wenig Schaden wird thun können. Die Breche gleicher Gestalt wird je länger je grösser oder weiter gelegt / und obzwar der Feind sich mit starcken Pallisaden versetzet / so werden doch selbige durch unsere Ketten-Kugeln also gleich wieder ruiniret ? Gegen Abend hat man mit denen Approchen noch weiter avanciret / zu welchem Ende denn auch noch 100 Mann mehr als sonsten dahin commandiret worden. Die Chur-Brandenburgischen / so gestern mit 1200 Mann zugleich zu arbeiten angefangen / haben sich heute schon in bedeckten Stand gesetzet. Unsre Minirer haben auch des Feindes contra Miner aufgesucht und ruiniret / dagegen unsere Minen bereits angesetzet / dem Feind ist auch nunmehr die Defension von unsern Stücken benommen / also daß sie auf unsre Seiten her kein einiges Stück / wo unsre Approchen seyn / ausser 3 Falconetten / lösen können. 5. Julii.

Den 6. ist man bereits mit der Arbeit so weit kommen / daß man von dem Mittlern-Rondel nicht über 50 / von der Rechten Seiten aber / allwo die Breche gelegt / nicht über zehn Schritte davon / und auff selbiges Rondel mit solchen Effect gespielet worden / daß es meistentheils übern Hauffen liget. Man hat auch verwichene Nacht durch Feuer-Kugeln abermahl einen Brand in der Stadt gemachet: Von der Chur-Bäyrischen Seiten ist ebenmässig starck Feuer gegeben worden / welchen aber der Feind gleichsam doppelt geantwortet hat. Die Chur-Brandenburgischen haben ihre Attaque mit unbeschreiblichen Eifer fortgesetzet / und seynd denen Unsrigen fast gleich und der Mauer so nahe kommen / daß ihnen schon der Feind mit Stein einwerffen zuzusetzen angefangen; bey welcher Occasion auch der Herr General Feld-Marschall Graf von Stahrenberg an dem rechten Arm / doch ohn sonderbahre Verletzung / mit einem Steine getroffen worden. Die Chur-Brandenburgischen haben mit denen Unsrigen eine Communications-Linie gemacht. Von den Käyserlichen ist abermahl ein Obrist-Leutnant von dem Souchischen Regiment durch das dicke Fleisch am Bein / und sonst noch sechs Gemeine blessirt / zwey aber todt / von denen Chur-Brandenburgischen aber 6.

ist ein

6. Julij. ist ein Capitain nebst vier Gemeinen bleßirt/ acht aber geblieben. Gegen den Abend ist abermahl denen Belagerten/ so wohl von denen Chur-Bäpri-schen als denen Ungrischen / grosser Schaden zugefüget worden; und ist nun abermahl ein Jung von 15 Jahren übergelauffen/ welcher außgesaget/ daß ungeacht unsere Bomben und eingeworffene Feuerwerck grossen Schaden gethan/ und viel Furcht unter denen Einwohnern erwecket/ die Belagerten dennoch biß auf den letzten Mann sich zu defendiren resolviret wären. Der Herr General Kriegs-Commissarius hat immittelst die perfecteste Anstalt gemachet/ daß im gantzen Lager an Brod und Victualien kein Mangel/ sondern alles in abundantz verhanden/ ein Brodt nicht theurer als 1 ß/ ein Eimer Bier vier Käyser-Gülden oder 8 Marck/ daß Maaß 4 Creutzer/ der Wein 6 Groschen/ 1 Pfund Fleisch 1 ß. und eine Metz Haber biß dato mehr nicht als einen Gülden gekommen.

7. Den 7. hat uns Pater Marcus de Aviano propheceyet/ daß wir zwischen dieser Zeit und den 11. Ofen würden übermeistert haben. Wir muhtmassen/ daß solches nach seiner hypotheli des Neuen Calenders zu verstehen; Denn so ers nach dem Alten meinen solte/ würde uns die Zeit zimlich lang werden; Gewiß ists/ daß die Käyserliche Attaque der Mauer schon nahe kommen/ daß sie nicht näher wird komen können/ als wenn sie ihr Vortheil ersehen wird/ sich in die Breche zu logiren. Die Chur-Brandenburgischen avanciren ebenmässig in solcher Geschwindigkeit/ daß sie bereits morgen ihre Batterien und Feuerwercke werden gebrauchen können. Die Minen sind zwar angesetzt/ aber bey denenselbigen zehn bleßiret/ und theils schon davon gestorben. Auch hat man eine Parabolische Linie/ von der Untern Stadt biß zum mittlern Rondel 200 Schritte lang/ und eine gegen dem Rondel rechter Hand auf 150 Schritt gezogen; Anitzo aber kan man nicht weiter avanciren/ biß auf dem Rondel Posto gefasset worden. Dieses aber in denselben Stand zu bringen/ hat man wiederumb 3 kleine Batterien/ jede von 3 halben Carthaunen zu verfertigen angefangen: Weil aber diese Arbeit nahe an der Mauer/ als sind selbige Nacht wiederumb/ gesampt der Todten und Bleßirten/ zwantzig gewesen/ welche meist durch Stein und Granaten solcher maassen zu- und hingerichtet worden. Herr Hauptmann Bürger vom Stahrenbergischen Regiment ist auch blieben. Der Herr General Tüngen ist mit einem Stein an dem Fuß/ jedoch nicht gefährlich/ verwundet worden. Als die Brandenburgischen noch immer weiter mit ihren Trencheen avanciret/ hat der Feind gegen dieselben sein Heil versuchen wollen/ und einen starcken Außfall auf sie gethan; Es ist ihm aber solcher Gestalt von

ihnen

ihnen begegnet worden/ daß er sich schleunigst wieder zurück begeben/ und 7. Julii.
sich biß unter die Stadt-Mauren verfolgen lassen/ auch zugeben müssen/ daß
sie also gleiche Posto daselbst gefasset/ sich bedecket/ und von dannen ihre Lineen
biß zu ihrer andern Arbeit verfertiget haben. Se. Hoch-Fürstl. Durchl.
zu Lothringen sind auch heute dato über die Brücken passiret/ die Branden-
burgischen Völcker zu besehen/ welche Ihn denn in vollem Gewehr unter
dreyen Salven aus Stücken und Mortiren bewillkommet. Ein Rätze dato
aus Ofen kommende/ berichtet/ daß die Belagerten 5 Reuter über die Dho-
nau schwimmen lassen/ umb Succurs zu sollicitiren; Item/ daß da die
Brandenburgischen Völcker ihnen ins Gesicht kommen/ sie voller Freude
worden/ vermeinende/ daß es ihr Türckischer Entsatz wäre/ worinnen sie sich
aber liederlich betrogen werden gefunden haben. Se. Hoch-Fürstl. Durchl.
haben zwölff Saicken die Dhonau herunter commandiret/ alle an selbigem
Strohm liegende Plätze wegzunehmen. Die contra-Miniter haben die
Türckischen Minen schon gefunden/ wannenhero man sich auf das zeitigste es
immer seyn kan/ zu einem General-Sturm præpariret.

Den 8. ist die Ablösung durch die Generalen Souches und Tüngen ge-
schehen/ und ist diese verwichene Nacht aus der Linie/ so man des Tages vor-
her gemacht/ noch eine andere zur rechten Hand gegen dem Rondel biß 15
Schritt davon der Miniter angesetzt/ gezogen worden/ und ist man also lin-
cker Hand gegen dem Rondel so nahe kommen/ daß/ wie vorher gesagt/ nicht
weiter zu kommen/ als auf der Breche Posto zu fassen/ wobey man aber we-
gen des Feindes hin und wieder gelegten Minen behutsam gehen müssen. Der
Herr Obrist-Wachtmeister Bischoffshausen ist in dem Arm mit einer Ku-
gel/ Herr Haupmann Boße von dem Stahrenbergischen Regiment an der
Achsel blessirt/ der Herr Capitain-Lieutnant vom Souchischen Regiment
durch den Fuß geschossen worden. Mit der Mine ist man schon würcklich an
das Bollwerck zur rechten Hand kommen/ die Minen aber des Feindes/ so
er dagegen gemacht/ hat man noch nicht funden; Heute sind aber einige Bau-
ren aus Ofen kommen/ welche außgesagt/ daß daselbst an unterschiedlichen
Orten 300 Mann an denen Minen arbeiteten. In der Nacht hat der Feind
an denen Käyserlichen Wercken eine Mine springen lassen/ und ob zwar sol-
che nicht grossen Effect gethan/ fiel dennoch der Feind mit 300 Mann in ei-
nem grausamen Geschrey heraus/ daß man es ferne in dem Lager hören kön-
nen/ trieben die Käyserlichen aus ihren Approchen, und was in der furie ih-
nen vorkam/ hieben sie alles darnieder. Diese retirirten sich zu denen Chur-
Brandenburgischen/ so zur lincken Hand ihre Approchen haben/ welche hie-

8. Julii. durch ebenmässig in Confusion gebracht / daß ihrer darüber biß in die 300 geblieben / worunter vornehmlich der Hauptmann Wobeser / von Printz Philipsen / und der Leutnant Nostitz von der Guarde / nebst dem Fendrich Perband von denen Churländischen beklaget worden. Der Anführer vom Feinde scheinet aus seinem Kopf / welchen unsre Leut ihm abgehauen / ein statlicher Kerl gewesen zu seyn / hat dem Sel. Wobeser / als jener gleich mit dem Säbel auf ihn zu gehauen / mit einem Morgenstern das contra gemacht und bey sich niedergeschlagen. Nachdem sich aber endlich die Unsrigen recolliguret / ist der Feind mit Hinterlassung 10 biß 12 Todten (weil er die andern / so von ihm noch in der Breche blieben / mit sich hinein geschleppet) wieder in sein Nest getrieben worden. Wenn der Herr General Stahrenberg nicht zeitlich mit seinem Hinterhalt herzu gerücket wäre / den Feind wieder hinaus geschlagen / und die Flucht zu nehmen gezwungen hätte / solte derselbe noch weitere Progressen gethan haben. Dessen ungeachtet aber sind Ihr Hochfürstl. Durchl. von Lothringen mit der übrigen Arbeit starck fortgefahren / und hat die angelegte Minen zur Vollkommenheit bringen / die Vestung auch unauffhörlich mit Einwerffung der Bomben und Granaten / Carcassen und Feur-Kugeln beängstigen lassen. Wegen des anhaltenden grausahmen Windes und vielen Regens haben unsere Batterien noch nicht fertig werden können / sind aber meistens zu dem Stande / daß von der einen ehestens mit glühenden und unlöschbahren Brandkugeln wird gespielet werden. Dieweil auch der Hr. Hauptmann Ulrich in letztgedachter Action wider Kriegs-Ordre gehandelt / und Ursach gewesen seyn soll / daß wie nechst vorher gedacht / 70 von denen Unsrigen niedergemacht / und viele / worunter auch ein Chur-Bäurischer Rittmeister gefangen mit hinweg geführet worden / so ist derselbe nun in Arrest genommen / und dürffte ihm ehest der Proceß gemachet werden.

9. Den 9. hat der Feind an denen Approchen nichts tentiret / ob er gleich mit Pech-Kräntzen einigen Schaden hätte verüben können. Der Eingang unserer Minen / so gegen das Rondel gehet / nebst Sechs Minirern ist durch Sprengung dieser Minen verschüttet; Man hat ihn aber bald wiederumb aufgebauet. Von denen Schwäbischen sind auch einige Officirer umbkommen: und stehet man in denen gäntzlichen Gedancken / daß die Türcken die Kugeln / und alles womit sie schiessen oder werffen / vergifften müssen / weil die Blessirten ins gemein alle sterben / ob man gleich noch so grossen Fleiß und Warthung bey ihrer Cur erweiset. Die gantze Nacht über hat man nicht auffgehöret Feuer in die Stadt zuwerffen / umb den Feind dadurch in

conti-

continuirlicher Arbeit anzuhalten / und damit unsre Leute desto sicherer ar- 9. Julii.
beiten möchten. Die Bäyrische Attaque ist indessen sehr wohl von statten gangen / wie sie denn seit Gestern das Thor bey dem Rondel übern Hauffen geschossen; Ja das Rondel selbst / ist durch das continuirliche canoniren / von der Batterie / worauff 10 Stücke / jedes von 24 Pfund gepflantzet / zimlich zerstoffen / und geschwächet worden.

Den 10. sind die gestern durch die Minen verschüttete Miniter noch 10.
endlich salviret und wieder außgegraben / auch der Eingang in unsere Mine wieder eröffnet worden. Ein Uberläuffer hat berichtet / daß die Belagerte eine Verstärckung der Guarnison von drey Tausend Mann annoch erwarteten / welche binnen 24 Stunden daselbst erwartet würden; wannenher vierdthalb hundert Mann in Pest verleget worden / solchen Transport zu verhindern. Die Bäyrischen sind mit zwey Minen unter die Palisaden und unter die Mauer kommen / so daß man binnen wenig Tagen dieselbe wird können spielen lassen. Mit dem Canoniren und Feur-einwerffen ist alle ordinaire continuiret worden. Sonst hat man im Lager Nachricht erhalten / daß die Hussaren das Castel Colozza überrumpelt / welches bey der Insul St. Margaretha an der lincken Seiten der Dhonau liegt / und alles / was von Türcken und anderer Mannschafft darinn gewesen / sollen niedergemacht haben.

Den 11. die vorige Nacht sind 5 Canonen auf die 2 neue Batterien 11.
der Lothringischen Attaque bracht / wie denn auch andere Redouten mit zweyen Mörsern besetzet worden. Die Brandenburgischen haben drey Stück auf ihre Batterien gebracht / und werden deren noch mehr die zukünfftige Nacht hinauff bringen / damit sie auch ihr en Ohrts mit Feur-Kugeln in die Stadt spielen können. Heut sind noch 400 commandirte Musquetirer nach Pest gangen / einige Redouten beym Wasser zu verfertigen / damit der Feind nicht mehr Volck bringen könne; Wie denn ebenmässig zu solchem Ende auch noch einige Reuter und Dragoner dahin commandiret worden.

Den 12. sind die vorige Nacht alle Batterien verfertiget / so wohl 11.
die Lothringischen als die Brandenburgischen / und ist die erste Linie der Churfürstlichen Brandenburgischen Völcker nunmehr an die Lothringische angehengt. Dieweil man nun aber der Mauer so nahe kommen / so hat nunmehr der Feind mit Hand-Granaten und Steinen die Arbeit zu verhindern gesucht / aber mit wenigen uns zugefügten Schaden. Mit der Mine

12. Julii zur lincken Hand ist man schon auf 5 biß 6 Spannen unter die Mauer kommen: zur rechten Seiten aber wird man nicht so nahe avanciren können/ wannenhero die Breche mehrentheils mit Canonen wird müssen geschossen werden. Der Herr General-Feld-Marschal Graf von Souches hat die vorige Nacht auf Ordre des Herrn Generalen Grafen von Stahrenberg die Breche recognoscaren lassen/ da man denn befunden/ daß sie nunmehr so groß/ daß man sich mit der Helffte hineinlogiren könne. Die Brandenburgischen haben angefangen mit 22 Stücken/ worunter auch 2 Haubitzen und 2 Mörßel glühende Kugeln und Granaten in die Stadt und das mittelste Rondel zu werffen/ so aber dennoch wenig Schaden gethan/ weil die Häuser abgedeckt gewesen. Ansetzo war nichts mehr übrig/ als die Breche zu erweitern und eben zu machen. Bey der Bäyrischen Attaque ist die Breche am grossen Rondel zur Gnüge erweitert/ und sind die Mineurer nunmehr biß unter die Pallisaden des Grabens gekommen. Der Feind hat dagegen heute eine Mine nechst unsern Aporochen springen lassen/ welche aber ihnen selber viel mehr als denen Unsrigen Schaden gethan/ und ein Rondel zu Boden geleget/ worauf Se. Hoch-Fürstl. Durchl. der Hertzog von Lothringen gleich eine Battirie auf selbigen Orth richten lassen/ dem Feinde die Reparirung zu benehmen und zu verwehren. Dieweil auch rühmlichst gemeldter Hertzog sichere Nachricht erhalten/ daß hiebevor besagter massen der Seraskier mit etliche Tausend Mann den Fluß passiret/ und nur 3 Meilen von Pest jenseit der Dhonau ankommen/ hat er 3000 Reuter und 6 Battallions Fußvölcker dahin commandiret unter welchen auch zwey Battallions Brandenburgische gewesen/ so von dem Herrn General-Leutnant Baron de Mercy geführet werden sollen/ welcher denn auch heute die Brücke passiret/ und solchen Succurs desto zeitiger zu verhindern. Die Reuterey aber zusampt denen Fußvölckern/ an Käyserlichen/ Bäyrischen und Brandenburgischen bestunde in 6000 Mann/ welche so weit jenseit der Brücken campiren solten/ damit sie von dem Geschütz nicht erreichet werden könten.

13. Den 13. ist man die Nacht über bey der Lothringischen Armee nur damit beschäfftiget gewesen/ daß man mit der Mine biß unter das mittlere Rondel gelangen möchte/ umb die Pallisaden des Feindes/ welche er an der Breche gesetzet/ zu verbrennen/ wie dann auch selbige würcklich in den Brand gebracht/ aber von denen Belagerten bald wiederumb gelöschet worden. Hierauf hat der Feind bey anbrechendem Tage eine Mine nahe bey gemeldetem mittlern Rondel/ und zwar naher bey denen Unsrigen so schon fertig waren/ springen lassen/ wodurch wol einiger Schade geschehen/ jedennoch aber sonder

der Verlust einiger Menschen. Hingegen aber hat die Türckische Mine eben den Effect gethan/ welche die Unsrige hat thun sollen/ sintemahl das Rondel/ allwo noch keine Breche geschossen war/ mehrentheils über einen Hauffen gangen/ so daß keine Mine mehr vonnöhten gewesen/ dasselbe über einen Hauffen zu werffen. Der Feind stund zwar fertig/ unter dem faveur dieser Mine mit 2000 Mann in unsere Approchen zu fallen/ dieweil aber die Mine nicht nach seinem Wunsch abgelauffen/ hat er sich zurücke gewand. Nachdeme man aber bey zunehmenden Tage befunde/ daß die Breche Käyserlicher Seiten gnugsam geöffnet war/ commandirte der Hertzog von Lothringen gegen Abend den Sturm auf die Breche für zunehmen/ welches denn zwar in zimlicher Eil/ jedoch wegen nicht vorher-gangener gnugsamer Bereitschafft nicht sonder Confusion geschahe. Es waren etwa 1600 Mann commandiret/ die Attaque zu verrichten/ zu denenselben gesellete sich die anwesende/ so wol Vornehme als andere Volontairs, und geschahe der Anlauff mit überaus hertzhafftem Vigeur. Der Anlauff geschahe an 3 Orten in der Corse des Rondels: Rechter Hand commandirte der Herr Obrist-Lieutnant Graf von Stahrenberg/ in der Mittlern der Herr Obrist-Wachtmeister Graf von Herberstein/ lincker Hand der Herr Obrister Graf von Auersperg/ jeder sampt Granadirern/ Fusiliern/ Zimmerleuten und Arbeitern/ die übrige warey in die Posten und Reserven eingetheilet. Als nun mit Stücken die Lösung gegeben/ und mit Bomben starck eingeworffen worden/ wurde der Sturm ümb sieben Uhr des Abends angestellet. Allem Ansehen nach aber hatte der Feind durch einige vorgangene Verrähterey hievon schon Wissenschafft und Nachricht gehabt/ sintemahl da man anlauffen wollen/ derselbe an der Breche in völliger Gegenwehr gestanden/ und mit kleinem Geschütz/ Hand-Granaten/ grosser Mänge Steine und Pfeilen auf uns zukommen. Welchem allem ungeachtet die Unsrige dennoch in der Mitte hinan gelauffen/ und die eingenommene Post drey viertel Stunden lang behauptet; Aber endlich dennoch/ weil der Grund steinigt/ und kein Erde sich zu verschantzen da gewesen/ die Türcken auch hinter der Breche tieffe Abschnitte gemacht/ Brust-Wehren geworffen/ und starcke Pallisaden/ ja dieselben Creutzweise und daher die Unsrigen von allen Seiten getroffen worden; Der Feind hierdurch gegen der ersten Linie eine Mine gesprenget/ so den Hauptmann Kalckreuter vom Stahrenbergischen Regiment und etliche Gemeine verschüttet/ haben sich dieselbe endlich retiriren müssen. Bey solcher Bewandnis sind noch zwey Bataillons von dem Mannsfeld- und Souchischen Regiment hinan commandiret worden/ haben aber eben so wenig den erst ergriffenen Post be-

13. Julii. haupten können; Zuletzt haben die Türcken einen kleinen Außfall lincker Hand an dem Thor tentiret / sind aber alsofort von denen Brandenburgischen zurück getrieben worden. Es hat dieser Sturm sehr viel hohe Standes-Personen und Gemeine dahin gerissen / unter andern den Herrn Grafen Carl von Dhonau / Obristen von dem Anhaltischen Regiment / welcher aber eine halbe Stunde vorher aus der Stadt auf die Brust durch und durch geschossen ward; Ein vornehmer Spanischer Duca, welches Nahmen man noch nicht weiß / jedoch so viel Nachricht / daß er auf 60900 Ducatons an Wechseln bey sich gehabt; Printz Robert des Königs von Engelland natürlicher Sohn / nebst 9 Volontairen; der Herr Graf von Herberstein / so unlängst von der neun-jährigen Türckischen Gefängniß und Dienstbarkeit erlediget worden. Fast unter die Todten wird gerechnet / der Herr Obrist-Leutnant Bertram von der Artollerie aus Magdeburg / welcher durch einen Granaten-Schlag am Haupte gefährlich blessiret worden / und der Hauptmann Kochansky, welcher durch und durch geschossen / so gar daß man an seiner Aufkunfft zweiffelt. Die Lista ist dißmahl gewesen folgende:

Derer Todten:

Fürsten

Der Printz von Veldentz
Der Printz Piccolomini
Der Printz Robert aus Engelland
Der Marqvis de Lanzevel
Der Spanische Duca
Der Duc de Crequi
Der Duc de Vullera

Baronen

Baron Chiverni

Grafen

Der Graf von Herberstein / Obrist-Leutenant
Der Graf Commercy
Der Graf Kneestein
Der Graf Schottenbach
Der Graf Carl von Dhonau
Der Graf von Maldechin
Der Graf Tustrem
Drey Mylorden aus Engelland

Capitains

Capitain Tettau von denen Brandenburgischen
Capitain Tanitz von denen Brandenburgischen
Ein Hauptmann von denen Brandenburgischen
Hauptmann Kupffstein
Hauptmann Graf von Stahrenberg
Hauptmann Steinbach von Mansfeld
Hauptmann Kalckreuter vom Stahrenbergischen Regiment

Haupt-

Hauptmann Röser vom Mansfeldischen
Hauptmann Rolle vom Souchischen
Noch andere zweene Haupleute vom Souchischen Regiment. 13. Julii.

Blessirte:

Fürsten.

Duc de Vexar	Printz von Neuburg.

Grafen.

Graf von Auersperg	Graff von Zuniga
Graf von Donau des Verstorbenen Bruder	Don Tirgi
	Don Vodigne
Graf Guido von Stahrenberg	Le Comte de Ourff

Vornehme

Monsr. de Bee tödtlich blessirt	Don Martin Avelda
Don Francisco de Lorramo	Monsr. de Bellvalet
Don Rodrigo de Lofferos	— — —

Derer Gemeinen so geblieben/ zehlet man 300/ der Blessirten aber 600. Das Souchische und Mansfeldische/wie auch das Stahrenbergische Regiment haben das meiste eingebüsset. Unter denen Verwundeten sind auch noch zu zehlen der Herr Graf von Stahrenberg/welcher mit einem Pfeil in die Schulter/und mit einer Kugel am Fuße/ Item der Obrist-Lieut. vom Mansfeld. am Fuß/doch ohne Gefahr.

Den 14. Diese Nacht hat man die von der feindlichen Mine ruinirte Wercke einiger massen wieder zu recht gemacht/ und continuiret man heute wie zuvor gegen die Breche zu arbeiten. Von der Bäyrischen Seiten ist am Rondel und der Mauer/ welche das Castel bedeckt/ eine hauptsachliche grosse Breche geschossen/ welche zwar jedesmahl von denen Belägerten repariret wird. Nichts aber destoweniger ist schon die Helffte des Castels bloß gemacht. Diesen Abend haben die Belägerten an der lincken Seiten des Rondels am Schlosse eine Mine springen lassen/ aber zu ihrem eignen Schaden. Ihr Churfürstl. Durchl. von Bäyern haben acht Brustwehren von einer neuen Invention besehen/ welche von Eichen Brettern/ und mit Eisen beschlagen/ deren man sich künfftig im Sturm bedienen kan/ und jede hundert Mann bedecket. Diesen Abend haben die Bäyrischen 2 Minen der Feinde unter dem Rondel gefunden/ und selbige ruiniret. Ein Bäyrischer Büchsenmeister hat durch einen Fehlschuß ihren Miniter tod/und dessen beyde Mitarbeiter oder Gesellen lahm geschossen; Inn- 14.

gleichen

4. Julii. gleichen ist auch das Pulver/ welches ein Büchsen-Meister nicht gnugsam bedecket / durch das brennende Heu/ so aus einer Canon zurück geschlagen/ angezündet werden/ wodurch zweene Büchsen-Meister/ und von dem Beckischen Regiment 19 Mann tod/ theils/ in die Lufft gesprenget/ theils auch am Leibe sehr verwundet worden.

15. Den 15. Heut Nachmittag sind einige Bauren von Ofen zu denen Lothringischen kommen/ welche außgesagt/ daß die Belagerten ebenmässig in nechstem Sturm sehr viel Volck verlohren / und daß sie mit ihren Augen gesehen hätten/ wie in einem Graben mehr als 100 gelegen; So hat auch der allhiesige Armenier unter andern im Examine außgesagt/ Daß die Stadt Ofen wol ehist wegen der darinn befindlichen schwachen und nunmehr allein in 3000 Mann bestehenden Besatzung / auch unter derselben obhandenen Confusion sich werde ergeben müssen: Item / daß von denen todten Pferden und Vieh ein so erschrecklicher Gestanck darinnen / daß daher grosse Kranckheiten/ woran täglich 40 biß 50 Personen dahin fielen / entstünden. Die vorherige gantze Nacht hat man den Feind unter der Breche arbeiten gehöret. Don Gonzales ist nunmehr ankommen / und wirfft auch schon continuirlich seine Bomben in die Stadt. Man hat an dem Ufer der Wasser-Seiten etliche Türckische Briefe und Zettel gefunden / welche die Belagerten eines schleunigen Entsatzes durch den Groß-Vezier versichern; wie man denn dabey noch Nachricht erhalten/ daß diejenigen Türcken / welche bey Seged mit einer Convoy über die Theis gangen / noch bey Hatwan stehen/ weswegen der Hertzog von Lothringen noch zwey andere Regimenter zu Pferde kommen lässet / umb ein Detachement zu machen / den Feind über die Theis zurücke zu treiben. Aus Ober-Ungarn hat man auch im Lägen Zeitung erhalten / daß der Feld-Marschall-Lieutnant Graf Caraffa die ihm von Ihr Maytt. committirte Affairen mit der Cammer zu Caschau geendiget / und seinen March nun wiederumb auch nach seinem Corpo genommen/ welches sich zu Bulgar vier Meilen von Tibisco versamlen soll / an welchem Orter ein wachsames Auge auf Zolnock haben/ Mongatz dabey observiren und denen streiffenden Partheyen aus Erla sich entgegen setzen soll/ wie er denn eine Brücke über Tibisco werffen/ und geschwinde von einer Seiten zur andern übersetzen kan/ nachdem es die Noht erfodert. Der Herr General Schultz aber campirte noch bey Verny unter Legear an der Drave mit 8000 Teutschen und 500 Croaten; daß also der Feind in seinem Anmarch überall Augen finden wird/ die auf ihn mercken werden.

16. Den 16. zu Nacht hat man nicht allein continuirlich an denen Minen

der

der Lothringischen Attaque gearbeitet/ sondern es ist auch eine neue Batterie 16. Julij.
ausserhalb der Maur/ bey der Wasser-Stadt zur rechten Hand der Attaque des grossen Rondels verfertiget worden/ und wird dieses anitzo auch von der andern Seiten beschossen/ die Breche desto weiter zu öffnen; Ob nun wol Käyserlicher Seiten alles zum General-Sturm bestimmet/ so hat es doch wegen der noch unfertigen Chur-Bäyrischen und Brandenburgischen Brechen und Minen noch nicht zu dem Stande gebracht werden können/einen glücklichen Anlauff zu thun. Inzwischen aber wird dem Feinde mit Feur- und Stein-Einwerffen grosser Schade zugefüget. An Chur-Bäyrischer Seiten hat man diesen Morgen eine Mine springen lassen/ so aber dem Feinde wenigen Schaden gethan/sondern zurück gesprungen/ und der Unsrigen etliche zwantzig bedecket. Der Herr Graf von Auersperg Obrist-Leutnant vom Mansfeldischen/ lässet sich jetzo nach Wien führen/und wil sich daselbst curiren lassen. Der Obrist-Lieutenant Graf Guido von Stahrenberg wird schwerlich curiret werden. Verwichne Nacht ist der Duc de James von denen Engelländern an seiner Blessur gestorben/und sind von dieser Nation Voluntairen mehr nicht als zween noch übrig/ welche nicht schon tod/ oder doch gefährlich blessiret sind. Man hat alle Verwundete von denen Gemeinen besichtiget/ und befunden/ daß deren 200 noch sehr beschädiget/ die andern aber wiederumb in solchem Stande/ daß sie bald werden Dienste thun können. Gegen Abend sind bey der Bäyrischen Attaqve 58 auf die Pallisaden/welche die Türcken in dem Graben unten an dem Rondel des Schlosses gesetzet/commandiret worden/damit man an die Breche kommen können/ welches alles denn nicht allein wol abgelauffen/sondern es ist auch denen Türcken/welche darinnen gewesen/ der Paß abgeschnitten/ und sie also alle darnieder gehauen worden. Unterdessen brachte man in der Eil 3 von denen höltzern und mit Eisen beschlagenen Brustwehren an diesen Post/ die Unsrigen damit desto besser zu bedecken. Bey dieser Action ist der Feld-Marschall-Leutnant Graf Fontaine an dem Kopff verwundet worden/ welcher mit jedermans höchstem Bedauren alsofort gestorben. Der General-Major Graf von Aspermont ist mit der Mußqvete durch den Hubt geschossen. Durch Eroberung aber dieses importanten Ohrts kan man das Rondel nunmehro attaquiren/wovon man in kurtzem Meister zu seyn verhoffet/ damit man die Stücke dahin pflantzen und das Schloß auch überwältigen möge. Heute kan auch ein Rätz mit andern Türcken aus Ofen in die Vorstadt/ von welchen er sich abgesondert/und in das Christlicht Lager begeben/mit sich bringend drey Paqvet Briefe an Ihr. Durchl. den Hertzog von Lothringen/

16. Julii. und zweene an Ihr Durchl. den Printz Herman von Baden in Armenischer Sprach geschrieben/die eröffnet und darüber nunmehr conferiret wird; Ob nun gleich darinnen dieselbe Nation alles guten sich erbietet/ darf man ihr noch dem Land-Frieden nicht trauen/ und verstehets zumahl der Spanische Ingenieur gantz unrecht/ welcher von seiner Batterie/ vermittelst unter andern gewissen spitzigen Kugeln/ denen Belagerten groß Ungemach zufüget/ wie denn unterschiedene Bauren und ein Janitschar heraus kommen/ und berichten/ daß unsere Bomben ihnen sehr grossen Schaden gethan/ etliche gar die Gewölber und Keller durchschlagen hätten. Vermeldeten dabey/ daß im jüngsten Sturm 200/ nebst dem Vice-Bassa todt blieben/ und in die 600 blessiret worden/ auch nicht über 2500 bewehrter Mannschafft mehr darinnen/ welcher aber gantz perplex und in grosser Confusion; Der Gestanck von todten Menschen und Vieh nehme auch überhand/ und wüste man fast nicht/ wohin alle Todten zu begraben.

17. Den 17. haben die Belägerten mit Feur- und Steinwerffen/ denen Unsrigen grossen Schaden gethan/ da denn unter andern der Majeur Bonnenberg/ein Dänischer Voluntair blieben/ welcher wegen seiner ungemeinen Tapferkeit von allen sehr bedauret wird. Die Bäyrischen sind nunmehr so weit avanziret/daß sie von dem Rondel das Schloß in kurtzer Zeit zu Grunde schiessen können. Sie fingen heute früh mit äusserstem Fleiß an sich auff dem gefasseten posto gegen die Türckische Granaten je mehr und mehr zu verdecken/und sind endlich auch gegen den Mittag gantz verdecket gestanden. Käyserlicher und Bäyrischer Seiten hat man inzwischen das Granatwerffen continuiret. Die Brandenburgische Breche ist nun auch dermassen ergrössert/ daß man Esquadronen-weise hinein marchiren kann/ und hat es ihnen aufs neue viel wackere Leute gekostet; Unter andern haben sie den Obrist-Wachtmeister Elsenitz und andere Officirer nebst einigen gemeinen verlohren: Es wird denenselben/weil sie sehr nahe schon avanciret/ hart zugesetzet. Die Käyserlichen haben sich bereits unter der Maur postiret Es sind auch heute 6 Regimenter/ als Caprara/Valvi/ Savoyn/ Printz Carl von Pfaltz/ Würtenberg und Saltzburg bey Ofen angekommen/ und sich mit denen bey Pest stehenden Trouppen zu conjungiren/ und des Feindes Corpo, so umb Hatwan in die 5000 starck campiren sollen/auffzusuchen/ welchem auch noch der Herr General Heußler in den Rücken gehen soll. Ihr Durchl. der Hertzog von Lothringen haben alle Generals-Personen convociren lassen/ umb eine allgemeine finale Resolution zu fassen/ was weiters vorzunehmen seyn möchte. Dieweil sonst fast alle Minirer/ so sich bey

dieser

dieser Belagerung befinden/ schlechte Proben ihrer Künste gethan/ haben sie vor sich einen sehr berühmten Mann von ihrer Profession gegen einer Besoldung von 12000 Thalern verschrieben/ und soll derselbe noch 60 Gehülffen mitbringen; Es wäre aber nicht gut/ daß wir dieselben noch hier für Ofen erwarten solten. Mit denen Minirern gleichwol in denen Lotharingischen Attaquen ist es bißher noch ziemlich von statten gangen/ und hat man auch eine neue Batterie zur Rechten des grossen Rondels verfertiget/ solches gar herunter zu reissen/ weil es ein Post von grosser Wichtigkeit ist; Die Unsrigen haben auch einen Türcken/ so mit einem Fell-Eisen ein schön Kleid an den Gouverneur oder Commendanten gefunden; Beygehendes Schreiben war zwar mit lauter Versprechen erfüllet/ daß ihm die Treu/ wenn er Ofen behaupten würde/ wohl belohnet werden solte/ auch wurden denen Einwohnern grosse Privilegia versprochen/ wenn sie sich wol halten würden/ von dem Entsatz oder Succurs aber war nichts drinnen zu ersehen. 17. Julii.

Den 18. die vorige Nacht ist man mit der neuen Linie zur rechten Hand etliche Schritte näher kommen/ die Minirer desto besser zu bedecken/ und sich derselben im künfftigen Sturm zu bedienen. Die Spanische Haubitzen haben diese Nacht auf die Batterien sollen gesetzet werden. Die Brandenburgischen haben auf ihre Batterie noch drey Canonen gebracht/ und befinden sich die Käyserlichen mit ihrer Mine an zweyen Orten unter der Mauer der Courtin, daß man Morgen oder über Morgen damit fertig zu seyn vermeinet. Unterdessen thun unsere Canonen so guten Effect, daß man es nicht besser begehren kan; Wie denn auch die Käyserlichen Bomben und Hand-Granaten/ deren man viele bißweilen aus Feur-Mörseln wirfft/ mit grossem Schaden des Feindes. Unter währender Zeit aber haben die Türcken mit zweyen Minen unsern Minen grossen Schaden gethan. In der Nacht wurde von Bäyrischer Seiten durch eine Granate Feur in das Schloß gebracht/ welches denn biß an den Morgen brandte; Um selbige Zeit wurden auch einige Trouppen über die Brücken destinirt/ welche den um Esseck befindenden Feind ebenmässig observiren solten. 18.

Den 19. zu Nacht sind die Haubitzen auf die Batterie geführet/ und die Lineen mit denen Barqveten versehen worden. Ihr Hoch-Fürstl. Durchl. der Hertzog von Lothringen haben darauff diesen Morgen wiederumb Kriegs-Raht gehalten/ bey welchem sich auch der Herr General-Wachtmeister von Tüngen eingefunden/ so von seiner Blessur nun wieder genesen. Unter denen Unsrigen von denen Türcken zerstörten Minen sind theils Minirer verschüttet gewesen/ welche aber heute biß auf einen/ der sie commandiret/ 19.

19. Julii. Nahmens Libert/ wieder heraus kommen. An dem Rechten Rondel ist mit Verfertigung der Minen ebenfalls fleissig gearbeitet worden; wie denn auch unter das mittlere Rondel/ solches zu sprengen/ abermahl eine neue Mine gesetzt/ welche ein Teutscher/ Nahmens Burgsdorff/ geführet/ und gute Hoffnung giebet/ innerhalb wenig Tagen damit fertig zu seyn. Ihr Excell. der Herr General von Stahrenberg haben ihm/ wenn die Mine ihren Effect thun würde/ 100 Thaler zum Recompans versprochen. Indessen aber hat abermahl der Feind eine unserer grössesten Minen untergangen/ und das Pulver daraus genommen. Diesen Morgen kam ein Ungarischer Junge aus Ofen gelauffen/ welcher eben wie die letzten Uberläuffer ingesampt berichtete/ daß sich die Belagerten noch desperat wehren wolten; Hingegen hat man in dem Lager Nachricht gehabt/ daß sich bey 1500 Ungarn versamlet/ und einen Einfall in derer Tartarn Lager gethan/ so neben denen Türcken jenseit der Dhonau stehen sollen/ da denn die Ungarn den meisten Theil derer Tartarn sollen niedergemacht haben.

20. Den 20. ist die verstrichne Nacht die ordinaire Ablösung von Ihr Durchl. dem Herrn Teutschen Meister geschehen. Man hat auch dem Feinde drey unterschiedliche Lermen gemacht/ in dem einige Granadirer in die Breche gestiegen/ und Granaten hinein geworffen; so bald aber die Türcken herzu gelauffen/ sind sie mit Bomben/ Carcassen und Steinen bewillkommet worden. Dieses alles ist bloß darumb geschehen/ damit der Feind niemahls wissen könne/ wenn in der That der wahre Anlauff geschehen möchte. Mit denen Minen hat man continuiret/ und ist unter das mittlere Antheil zu sprengen eine neue gesetzt/ womit obangeregter Burgsdorff auffn Montag oder Dienstag fertig seyn will. An der Circumvallations-Linie ist die Nacht starck gearbeitet worden/ bey welcher Arbeit/ dieselbe desto eher zu beschleunigen/ noch 200 Heyducken adjungiret worden. An stat der Spanischen Haubitzen sind zwey von denen Käyserlichen Stücken auff die Batterie geführet/ welche eben den Effect thun sollen/ so der Spanier von denen Seinen gehoffet.

21. Den 21. ist zu Nacht die grösseste Arbeit an unterschiedenen Orten an denen Minen geschehen/ welche auch bald fertig seyn werden. Man höret den Feind dicht unter denen Minen arbeiten. Bey der Spanischen Batterie/ welche das Rondel zur Rechten beschießt/ hat man eine andre Redoute oder Kessel für 4 Feur-Mörssel gemacht/ und wird man mit allen Canonen und Mörsseln näher kommen/ die Breche auff einmahl zu ergrössern/ der Feinde Arbeit ruiniren und gantz über einen Hauffen schiessen. Bey der Bäyrischen Attaque ist gemeldte Batterie bey dem Rondel nunmehr

fertig

fertig worden/ und hat man noch eine andere gegen die Dhonau angefan- 21. Julii.
gen/ ümb die Stadt auch von dieser Seiten/ und also auch von allen Or-
then zu beschiessen. Mit denen Approchen ist man biß an das Thor an
dieser Seiten gegen das Wasser kommen; und ist man sieder dem mit der
Arbeit von allen Attaquen biß unten an der Maur und denen Rondelen
kommen/ die anjetzo fast bloß stehen. Die Brechen sind nunmehr auch
zur Gnüge erweitert/ und zu dem Sturm eine gute Menge Lettern fertig und
herbey gebracht. Die Belagerten wehren sich aber noch starck/ und arbei-
ten continuirlich/ so wol Pallisaden zu pflantzen/ als die Brechen zu repari-
ren/ doch wird alles/ was sie machen/ so fort von unsern Batterien darnie-
der geschossen und ruiniret. Heute dato ist auch der Türcken grosses Mu-
nition- und Zeug-Hauß beym Wasser-Thurm in die Lufft gangen/ und hat
einen so gewaltigen Knall und Erdbeben verursachet/ daß das gantze
Christliche Lager darob erschüttert/ sintemahl das Zeug-Hauß mit neun-
hundert Centner Pulver/ nebst dreyen anligenden Rondelen biß auff den
Grund darnieder geworffen worden. Gestern kam auch zu uns über ein
Rätz aus Ofen/ welcher erzehlete/ daß ebenmässig auch eine Bombe ein
Hauß niedergeschlagen/ worinn sich bey die hundert Persohnen/ so wol
Manns- als Frauen-Volck retiriret gehabt/ welche aber allesampt durch
Gewalt derselben Bomben von dem Hause bedecket worden/ und könte
man fast an keinem Orth der Stadt mehr sicher seyn/ dieweil die Bom-
ben des Don Gonzales so überaus grossen Schaden thäten. Der jenige
Türck/ welcher den 8. currentis aus der Stadt zum Groß-Vezier abge-
schickt/ und in der Rück-Reise von Hatwann mit sechs Mann biß auff zwey
Stunden von Pest convoyret worden ist/ da er sich nun nach der Stadt
zu machen wollen/ von der Reuter-Wacht erblicket/ und da er sich
in einen Morast retiriren wollen/ von etlichen von dem Caprarischen
Regiment/ so Enten zu schiessen außgangen/ auffgegriffen und ins
Lager bracht worden; Selbiger hat nun außgesaget/ daß er denn 11.
hujus unterhalb Griechisch-Weissenburg den Groß-Vezier mit etwa
zwantzig Tausend Mann angetroffen; Item daß jenseit der Sau drey
Bassen commandirten/ welche sich auch mit ihm conjungirten/ und
nach der Essecker-Brücken marchiren würden. Indem einen an den
Commendanten abgeschickten Brieff/ so dieser Türcke bey sich gehabt/
ward derselbe versichert/ daß es an schleunigem Succurs nicht erman-
geln solte/ und was dergleichen mehr in andern begriffen/ an derer Uber-
setzung man noch arbeitet.

22. Julii. Den 22. haben Ihr Hochfürstl. Durchl. der Herzog von Lothringen sich selbst persönlich auf dem Gerhards Berg begeben / den Augenschein des Ruins / welchen der Pulver-Thurm verursachet / einzunehmen; Als aber die Türcken die Unsrigen auf dem Berg erblicket / haben sie solche heftig mit Canonen zu begrüssen angefangen: ist aber noch ohne Schaden abgegangen. Die auf Seiten der Käyserl. Attaque unter dem grossen Rondel gelegte Minen sind von denen Türcken durchgraben und in die Lufft gesprenget / wovon aber das Rondel zimlich beschädiget / und die daran befindliche Pallisaden damit bedecket worden. Gegen den Abend sind zween Brandenburgische Minen loßgangen / eine lincker Hand in der Cortine, welche aber nichts mehr / dann ein Loch in der Maur verursachet / dieweil es die Minirer nicht gnugsam untergraben und sich vor dem Feinde gefürchtet haben; Die andere hat bald darauf angehen sollen / weil aber der Feind dieselbe gefunden / als sind die Minirer daraus verjaget worden. Was der Teutsche obbenühmte Burgsdorff in dem Mittlern Rondel operiren werde / erwartet man nun mit soviel mehrern Verlangen. Eben umb diese Zeit litten die Bäyerschen einen gar harten Außfall / die Sächsischen retirirten sich / und kamen in Confusion, welches dem Feinde so viel Lufft gab / daß er auff der ersten Batterie drey Stücken vernagelte; Endlich ward der Feind durch Hülff der andern dabey befindlichen Regimenter wieder in die Flucht getrieben. Bey dieser Action ist der Sächsische Obrister Lebel / und Bäyrischer Seiten der Obrist Geschwind / so sich in der Belagerung Wien so tapfer gehalten / wie aus selbigem Diario zu sehen / geblieben. Der Bleßirten und Todten von denen Gemeinen rechnet man Sächsischer Seiten 60; Bäyrischen theils aber 80; Die Türcken sollen auch 30 der Ihrigen verlohren haben.

23. Den 23. sprang abermahl eine Mine / welche aber fast eben so unglücklich wie die vorigen / und zwar dißmahl aus Betrunckenheit des unvorsichtigen Minirers / welcher das Feur zeitiger in die Mine geleget / als man gesolt / wodurch denn die Käyserliche so wohl als Brandenburgische Minen sonder Effect auffflohen / und verlohre man Brandenburgischer Seiten den Leutnant von denen Minirern / welcher Eile halber sich auf eine Tonne Pulver gesetzt / und also trunckener Weise nach Lobes-Krug gefahren / wie man in der Stettiner Heide das Sprichwort hat; So ist auch die Mine nicht recht unter die Maur gestellet gewesen / und in 36 Tonnen Pulver bestanden; es sind darüber 200 der Unsrigen verschüttet / und die erste Approche-Linie ruiniret / doch hat man nun wieder angefangen die Linie zu repariren. Indessen aber sind noch mehr Stück auf die Brandenburgischen Batterien / umb die

Breche

Breche desto weiter noch zulegen/ geführet worden. Nachmittag haben 23. Julii.
Ihr Hoch-Fürstl. Durchl zu Lothringen den Herrn Grafen zu Königsegg nebst einem Dolmetscher in Ofen geschickt/ die Aufforderung zu thun/ es hat sich aber eine gute weile verzogen/ ehe die Antwort zurück kommen/ da denn binnen solcher Zeit auf beyden Seiten kein Schuß geschehen: Der Commendant hat geantwortet/ daß Gott ihnen vor zwey Jahren geholffen/ und sie hart straffen würde/ so sie den Orth ohne Noht würden übergeben. In währendem Stillestand kamen die Türcken häuffig auf die Maur/ und machten gegen die Unsrigen freundliche Minen/ wolten aber nicht reden/ gaben auch keine Antwort/ wenn man ihnen schon zurieff/ und zuckten nur die Schultern. So bald aber Ihr Hoch-Fürstl. Durchl. das Antworts-Schreiben erhalten/ haben dieselben wiederumb Feur zu geben befohlen/ worauf auch wiederumb der Feind etliche Schüsse gethan. Diesen Tag ist auch der Herr Nigrelli/ nebst dreyen Ungrischen Regimentern ins Lager ankommen/ und wird als General-Wachtmeister Dienste thun. Währender dieser Zeit ist zu denen Bäyrischen ein Türck aus Ofen kommen/ welcher berichtet/ daß bey jüngst in die Lufft gesprungenem Magazyn über tausend Personen in die Lufft geflogen/ und also dem Plutoni mit aller Macht geopffert worden.

Den 24. sind die gewöhnliche 1500 Mann in die Approchen com- 24.
mandiret/ welchen dißmahl noch eins so viel zugegeben/ und bald darauf noch mit zwey Tausenden verstärcket worden/ welche alle in dem Sturm so man morgen vorzunehmen willens/ employret werden sollen/ wofern nur der teutsche Minirer Burgsdorff in dem Mitlern Rundel gegen die Zeit fertig seyn wird/ als auf welchen dißmahl alle Hoffnung beruhet. Bey der Bäyrischen Attaque ist die neue Batterie bey dem Fluß schon fertig/ und die so am Graben/ hat bereits eine grosse Oeffnung in der Mauer gemacht/ daß man also desto bequemer zum Sturm wird treten können. Ein Räscier oder Rätz hat sich sampt seinem Weibe über die Mauer gelassen/ und ist zu uns übergangen; Hingegen ist ein Bäyrischer Constabel/ der zu dem Feinde überlauffen wollen/ ergriffen worden. So hat auch ein Polack stets mit dem Feinde correspondiret/ und alles/ was unser Seits vorgehen sollen/ denselben verrahten/ sich gestellet/ als ob er mit denen Außgefallenen chargirte/ hat aber inzwischen seine Schelmstücklein vollbracht/ welches aber nun endlich die Bäyrischen Vorwachten bemercket/ Ihm den Paß abgeschnitten/ und vor den Churfürsten von Bäyern gebracht/ welchem nun baldt der Proceß wird gemachet werden.

Copia

Copia des Schreibens / so Ihr Durchl. der Hertzog zu Lothringen / an dem Commendanten zu Ofen geschicket/und die Aufforderung thun lassen:

Zur Zeit des commandirenden Bassa zu Ofen Abda Rahman Bassa, und alle übrige der Vestungs Befehlshaber etc. Ihr sollet wissen/ daß/ indeme wir mit des Großmächtigsten unüberwindlichsten Römis. Käysers / Unsers allergnädigsten Siegreichen Kriegs-Heer unter gegenwertiger Vestung kommen/ selbige belägert/ und durch Krafft der Stück dergestalten die Breche geleget/daß wir die Vestung ehistens zu stürmen willens seyn; Wann ihr nun die Vestung übergeben werdet/ sollet ihr sampt allem Volck / und Einwohnern/Haab und Gut sichern Abzug haben: und convoyirt werden / widrigenfals/ so fern die Vestung mit gewaffneter Hand solle übergestiegen werden/wird kein Mensch/was Standes oder Alters er sey/verschonet/sondern alles niedergemacht werden.

Copia des Antwort-Schreibens auf obiges/ &c. Der Zeit des Teutschen Käysers/des Röm. Reichs Gen. Lieutnant von Lothringen und Baar.

Es wird berichtet/ daß wir euer Schreiben überkommen/ und dessen Inhalt vernommen/wir haben/wie Ihr euch aus eurem Land moviret/ schon gewust/ daß euer Intention vor diese Vestung zu kommen seye/ dahero wir zu der Göttlichen Gnad / die Zuflucht nehmend / Tag und Nacht mit allen unsern Kräfften/den Glauben zu Lieb/ uns bearbeiten/ allein es ist eine unmügliche Sach/ daß uns die Vestung zu übergeben einfallen solte/ Ihr habt gemeldet/ daß ihr stürmen wollet/ in zweymahl habt ihr es schon versuchet/ GOtt hat euch gestraffet/ wann ihr auch hinführo noch zu stürmen euch vornehmen werdet/ so ist von dem Allerhöchsten diese unsere Bitte/in Hoffnung / daß er in Ansehung zu Ehren seines geehrtesten Apostels / und hochgeehrtesten Propheten Mahumet Bustapha mit seiner Macht und Krafft euch straffe.

25. Den 25. hat man Käyserlicher Seiten noch eine andre vorigen Tages verfertigte Mine springen lassen /welche aber wiederumb ohn sonderbahren Effect zu unserm grossen Schaden rückwerts ausschluge / 2 Linien zuwarff / und über 200 Mann allerseits blessirte; Worüber abermahl der General-Sturm verschoben werden muste / denn weil keine Oeffnung durch die Mine geschehen war/so ginge alles wieder an denen Approchen

chen zurück. Von denen Hußaren kamen noch 20. Compagnien im Lager an/ welche aber alle/ nach der bey Weissenburg stehender Cavallrie commandiret wurden. Der Feind wagt immittelst einen Außfall auff die Unsrigen bey dem grossen Rondel; aber er ward dergestalt bewillkommet/ daß er nicht allein viel Todten hinterlassen; sondern auch mit Hinwegschleppung vieler Blessirten sich wieder retiriren müssen; Nach diesem fiel er auch auff die Brandenburgischen bey der Wasser-Stadt lincker Hand fast in die 1000 Mann strack/ da denn der Feind nach langwirigen Charmützel (da er fünffmahl mit grossem Geschrey angerennet) dennoch wieder mit nicht geringen Verlust in die Stadt getrieben worden: Brandenburgischer Seiten hat man biß in die 30 Todten und Blessirten gezehlet. 25. Julii.

Den 26. wurde mit Reparirung der Linie/ so der Feind mit seinen Tornel ruiniret/ fortgefahren/ und nochmahlige Anstalt zum Sturm gemachet. Bäyrischer Seiten hielte man inzwischen hefftig mit Canoniren an/ man hatte daselbst auch eine Mine wieder zum Stand gebracht/ und war gesonnen/ selbige/ so bald die Feur/ so zur Anstecknng der Palliſaden fertig sein würden/ springen zu lassen; Käyserlicher Seiten ward auch wieder an etwas gearbeitet/ und versprach der Minirer nunmehro bessern Effect. Die Türcken feureten wiederümb stattlich auff die Unsrigen/ und thaten unter solchem faveur einen nochmahligen Außfall; Man triebe sie wiederümb biß an die Thore/ und ward bey solcher Action der Obrist Leschebrand von der Garde/ und der Leutnant Sieburg sampt einigen Gemeinen vermisset/ der Verlust der Feinde aber ward auff 250 geschätzet. Hierauff ward abermahl von allen Seiten starck canoniret/ und arbeitete man mit allem Fleisse an denen Zubehörungen zum Sturm. Gegen Abend ließ der Churfürst von Bäyern die auff seiner Breche stehende Palliſaden mit einem Kunst-Feuer anstecken/ wodurch deñ selbige gantz abgebrand wurden. Käyserlichen Seits hat man eben dergleichen vornehmen wollen/ auch dazu schon alle Bereitschafft gemacht/ allein es wolte der verlangte Effect nicht erfolgen; biß endlich des Franciscaner Feurwerck dazu kam/ welches alles längst der Breche in Grund wegbrandte: Und ob wol die Türcken mit Wasser und Erden solch Feuer löschen wolten/ so halff es dennoch nichts. 26.

Den 27. solte zwar nach gestriger Ordre der Sturm mit dem frühesten vorgenommen werden; Demnach aber Bäyrischer Seiten die Palliſaden in etwas zu lange gebrand und man sonst auch noch nicht alle benöthigte Sachen beysammen gehabt/ als ward selbiger noch eine Stunde/ auff Befehl des Herrn Hertzogen von Lothringen verschoben; Indessen war in der 27.

Nacht ohnweit Pest von denen Dragounern eine Batterie auffgeworffen/
27. Julii. und mit 13/ 12 und 8 Pfündigen Canonen dergestalt besetzet/ daß auch dem Feind durch Blendung alles Gesicht genommen wurde; Selbige solte nicht allein die fauxe Attaque, so die Heyducken an der Wasser-Seiten solten sustiniren: sondern sie solten auch das Zeichen zum General-Sturm geben. Nachdem nun aber die offters gedachte Mine/ so der Teutsche rühmlichst benahmter Hr. Burgsdorf gemacht/ glückl. gesprenget worden/ erhielte man gegen 6 Uhr durch den General Adjudanten daselbsten Ordre/ mit dem Canoniren anzufangen/ und avancirten hierauff die Heyducken. Gleich darauff liesse man Käyserlichen Seits die Fugaden springen/ und so fort ward der Sturm daselbsten unter dem General Thüngen mit 8 Fahnen angetretten. Man liesse dieser Seits den Sturm mit aller erforderten Courage an; Der Obrist Grigie von denen Brandenburgischen muste dieselbe mit denen Granadirern/ und selbigen wieder ein Hauptmann von dem Obrist Belling mit hundert Fusilirern secundiren. Der Feind ward aller Gegenwehr unerachtet/ biß an die dritte Maur getreiben/ und hätte mit ihnen zugleich in die Stadt hinein dringen können/ wenn nicht der gemeine Soldat wider alle Raison und Warnung bey dem Plündern der todt-Geschossenen sich aufgehalten; wurden alsp die Unsrigen biß an die ander Maur wieder zurück getrieben/ woselbst man endlich den Posto behauptet; Der Feind reterirte sich hinter die noch hinter dem Graben habende Stadt-Maur; da ginge das Stein-Hand und andre Granat werffen/ wie auch schiessen abermahl unauffhörlich auf uns zu/ damit wir uns nicht verbauen solten; Aber aller möglichsten Defension unerachtet/ haben wir dennoch unsern Posten/ wiewol mit Verlust des Grafen Diedrich von Donau/ des Obrist Bonstedt/ des Majors Omthor/ auch anderer Officirer/ nebst 300 Gemeine/ behauptet/ ob gleich sechs Minen in solcher Action von dem Feinde gesprenget/ und ihrer sehr viele darunter jämmerlich in die Lufft flohen/ die Chur-Bayrischen obtinirten ebenfals ihren Posten/ die aber hierinnen in soweit glücklicher gewesen/ daß unter ihnen von Condition niemand verwundet/ hingegen aber sind unter ihnen sehr viel Gemeine blieben. So viel man noch itzund Nachricht haben können/ sind Blessirte folgende:

Der Hertzog von Croy an einen Beine
Der Fürst von Churland als Brandenb. Obrister
Der Graff von Donau
Der Printz Commercy
Der General Aspermont
Der General Lavergue
Der Gen. Wachtmeist. von Düngen
Der General Wachtmeister von Diepenthal

Der

Der Herr Graff Schlick
Der General Adjutant vom Stahrenbergischen Regiment
Der Obrister Delling
Der Obrist Leutnant Baron Westerheim
Der Obrist Leutnant Baron de Astree
Der Obrist-Leutnant Rettein
Noch vier andere Obrist-Leutnants derer Nahmen unbekand
Noch drey Obrist Wachtmeisters vom Stahrenb. Regiment
Ein Obrist Wachtmeister vom Lothringischen Regiment
Vier Hauptleute/ der Nahmen itzt noch nicht bekandt.
Der Capitain Notzmar
Zwey Hauptleute vom Stahrenbergischen Regiment. An welcher vielen Auffkunfft man noch zweiffelt.

27. Julii.

Todte aber sind.

Herr General Adjutant von Arden
Herr Obrist Löschebrand
Herr Obrist Diederich von Donau
Herr Obrist Bonfleth
Der Herr Major Omthor.
Derer gemeinen Todten und Blessirten Zahl schätzet man auff drey tausend Mann.

Den 28ten haben die Käyserlichen abermahl einen Sturm nebst denen Bäyrischen gewaget/ wobey sich insonderheit die Brandenburgischen/ Sächsischen und Fränckischen tapffer erwiesen/ ungeachtet der Feind noch ein unwissendes Werck zum Vortheil gehabt/ und mit Außwerffung vieler Pech-Cräntze/ durch feuriges Pech-Spritzen/ und vielfältig gefüllten Pulver-Säcken viele Officirer und Cavalliers dermassen verbrand/ daß wenigen die Kleider auff dem Leib geblieben/ja an Gesicht und Leibern sehr beschädiget worden; wiewohl dabey dem Höchsten zu dancken gewesen/ daß dero vielfältig außgespielte Granaten wenig an Arm und Beinen zerschmettert/ und unsere inzwischen sich dergestalt gewehret/ und ihre Tapfferkeit fortgesetzet/daß sie die drey besten ergriffenen Posten dennoch dabey in Besitz behalten/ und binnen vier Stunden das Schloß/den gantzen Wall/mit allen Bastionen und Cortinen behauptet/und nachgehends also eingeschnitten/ daß man nun an der endlichen Bezwingung keinen Zweiffel trägt/sintemahl der Feind nichts mehr besitzet als die neue Maur mit einem trockenen Graben/ welchen sie erst kürtzlich zu seiner Retirade gemacht; Der Verlust der Unsrigen wird auff vier tausend geschätzet/ wogegen man acht feindliche Fahnen sieben geladene Stück/und fünff Mörsel auff denen Rondelen erobert; Feindlicher Seiten schätzet man die Todten auff zwey tausend Mann/worunter der Kleidung nach sehr viel grosse/bey welchen unser Soldat an Ducaten und gestick-

28. Jul.

28. Jul. ten Kleidern gute Beute gemacht/ und werden wir wohl solche Cörper, dieweil wir nicht überflüssige Erde haben/ zu Erfüllung derer Abschn tte gebrauchen. Man hat wahrgenommen/ und ist von vielen Generals-Personen gesehen worden/ daß unterschiedliche Cörper/ und zwar die am besten bekleidet/ zwar auff Türckisch geschoren/ aber doch unbeschnitten gewesen/ daß also Zweiffels ohn/ zweyerley Arth Türcken sich drinnen enthalten müssen. Indem die Unsrigen gegen den Abend mit Zutragung derer Fachienen zur Brustwehr sehr beschäfftiget gewesen/ hat der Feind rechter Hand die Pallisaden des Rondels angezündet/ und durch unterschiedlich gelegtes Pulver/ Granaten und Holtz das Feur dergestalt unterhalten/ daß man die gantze Nacht damit zuthun gehabt/ selbiges zu löschen.

29. Den 29. Nachdem der Herr General Souches das mittlere Rondel behauptet/ und an zweyen Orthen der Stadt-Maur Minen angeleget/ hat man dieselben heut mit guten Effect springen lassen/ und hat die 3te noch dazu eine zimliche Breche in die Maur gemacht; Jedennoch hat man nicht befohlen anzulauffen/ theils weil unsere Infanterie noch zimlich zerstreuet/ und dahero die Reuter und Dragouner abzusitzen commandiret gewesen/ auch daß die Minen hiebevor so offt fehl geschlagen/ und man wenig Vertrauen mehr dazu gehabt. Auff den Abend ist die Ablösung wiederumb ordentlich eingerichtet/ und 12000 Mann nebst 400 Dragonern auff die Attaque commandiret worden/ die Nacht über ist der Herr General Schultz in denen Trencheen gewesen. Der Feind hat inzwischen/ wo die Mine gesprungen/ sich so viel er gekont/ vertrenchiret; Wannenher zu muhtmassen/ daß er noch auff keinen Accord gedencke/ sondern noch die Extrema außzustehen gewillet sey.

30. Den 30. ward abermahl eine Batterie angeleget/ und unter der Cortine ein Kessel auff 4. Mörsel gemacht; Hinter dem rechten Rondel der letzten Mauren wurden vom neuen drey Minen angesetzt/ welche der Herr General Souches wiederümb beschtiget. Nach gehaltenem Kriegs-Raht ist wegen Menagirung mit dem Volck/ Chur-Bäyrischer Seiten die abermahlige Aufforderung der Stadt geschehen. Als nun der Käyserl. General-Adjutant Herr Graff Lamberg umb 9 Uhr an das Thor kommen/ haben sie ihn mit aller höflichkeit angenommen/ auch nachgehends auf das beste mit süssen Wassern und dergleichen tractiret; Der commandirende Bassa hat inzwischen einen 24stündigen Stillstand verlanget/ mit der übrigen Garnison hierüber sich zu unterreden. Unter währenden solchem Stillstand haben wir mit Außfüllung des Grabens avancirt. Die Türcken aber haben

keines

keines weges verstatten wollen/ daß ein Officirer über unsere Breche sehen 30. Jul.
dürffen sondern sie haben alsogleich Feuer darauff gegeben; wie denn bey solcher Occasion dem Herrn General von Stahrenberg ein Finger an der lincken Hand abe/durch die rechte Wang und Achsel geschossen worden/worüber er auch hienechst in ein gefährliches Fieber gefallen. Desselben Tages hatten wir auch Zeitung im Lager/ daß der Herr General Schultz in Croatien nach außgestandenen fünff-tägigen hitzigen Fieber/ imgleichen der Herr General Heußler Todes verblichen; Hiezu kam/ daß dieser Tage auch der beste von unsern Feurwerckern/ Nahmens Michael Mieth/ erschossen worden. Es haben zwar bißher einige die Türckische Guarnison sehr verringern wollen; auß dem Effect aber ist nunmehr zu spühren/ daß noch eine ziemliche Mannschafft darinnen.

Den 31. kam die Resolution von dem Commendanten auß Offen/ 31.
daß weil dieser Orth ein vieles importirte/ sie sich zur Ubergabe desselben so leicht nicht resolviren könten/ sondern es auff den letzten Bluts-Tropffen ankommen lassen wolten: Dafern man aber Christlicher Seiten den Orth verlassen wolte/ wäre man erböthig/ die beiden Vestungen/ Canischa und Stuhl-Weissenburg dafür zu geben. Inzwischen aber waren viel Weibs-Personen insonderheit nebst einigen andern zu denen Unsrigen ins Lager übergelauffen/ deren eines Theiles berichtet/ daß sie solches auß Furcht gethan/ massen man drinnen resolviret/ so bald man vernehmen würde/ daß die eusserste Noht verhanden/ Weib und Kind darnieder fählen/ und sich darauff gleich zusampt denen Stürmenden in die Lufft sprengen wolten. Vier Uberlauffer/ so in den Bäyrischen Lager ankommen waren/ berichteten/ daß jederman in der Stadt sehr zum Accord inclinirte; welchem allem eine Türckische stattlich gekleidete Jungfer noch hinbey fügte/ daß so man in wenig Tagen nicht gewisse Nachricht von dem Entsatz erhalten würde/ die Guarnison sich zu ergeben beschlossen hätte. In dem Lager aber hatte man von demselben diese Zeitung/ daß die Feindliche Vor-Trouppen schon über die Essecker-Brücken kommen/ so bald sie aber daselbst unsere Armee angetroffen/ sich alsogleich zurück gezogen hätten.

Den 1. Augusti ist früh umb 6. Uhr von denen Unsrigen eine Mine ge- 1. Augusti
sprenget worden/ welche sehr guten Effect gethan/ und nicht allein derer Türcken Batterie auff der innern Mauer übern Hauffen geworffen: sondern auch eine solche Breche gemacht/ daß noch selbigen Tag ein Sturm wäre versuchet worden/ wenn es nicht das Regenwetter verhindert gehabt: hingegen aber hatten die Bäyrischen einigen Schaden erlitten/ in dem dieselben

1. Augusti in weiterem Posto zu fassen/ der Beute halber gar zu weit gangen; Der General Lavergve ist zweymahl aber nicht gar sehr mit Pfeilen verwundet. Der Stück Obrist-Leutnant Sieber auch mit einem Pfeil in dem Bauch blessiret/ wegen der feistigkeit aber/ ob schon das Eisen des Pfeils hat müssen außgeschnitten werden/ keinen besorglichen Schaden empfangen; Der berühmte Obrist-Feurwercker Michael Mieth aber ist an seiner Wunden gestorben. Diesen Tag sind wiederumb zwey Raitzen übergelauffen/ welche mitgebracht/ daß alles zur Ubergabe geneigt/ ausser fünff/ welche sich noch zur Defension opiniatrirten; in der Stadt sey alles sehr elend zugerichtet/ und von Stücken und Bomben das mehreste zerschlagen.

2. Den 2. Augusti ist wiederumb/ nachdem man von allen drey Seiten Feur geworffen/ ein Pulver-Thurm angesteckt/ so mit einer nahmhafften Summen Pulver (jedoch nicht so viel als voriges mahl) gesprenget worden und in die Lufft gegangen/ wobey die Türcken ein unglaublich groß Geschrey gemacht/ daher zu vermuthen/ daß es sonder Schaden nicht müsse abgangen seyn. Diesen Tag sind die beiden Generals/ Caraffa und Heußler/ bey der Armee angelanget. Zu Nachmittag ist ein Türck zu Pferd/ nachdem er seinen Vortheil abgesehen/ mit vollem Rennen durch unsere Communications-Linie passiret/ der sonder Zweiffel nach Stuhl-Weissenburg/ ihren Succurs auffzufodern/ wird abgangen seyn.

3. Den 3ten zu frühe hatte ein Uberläuffer berichtet/ daß der Feind an der Brandenburgischen Seiten eine Mine fertig hätte/ und noch eine andre dabey angefangen/ den Succurs inzwischen mit grossem Verlangen erwartete: von allen außgesandten Boten aber wäre keiner wieder in die Stadt angelanget/ und bestünde die Soldatesca irgend noch in 2000 Mann; Inzwischen ist zu einem Sturm/ umb zu versuchen/ was die Türcken etwan weiters vornehmen möchten/ alle Anstalt gemacht/ da man sich denn gegen die fünffte Stund in Bereitschafft gestellet. Nachdem aber die Mine/ so dazu angelegt gewesen/ wegen einiger darinn befundenen Felsen/ den erwünschten Effect nicht gethan/ so hatte zwar der Hertzog von Lothringen nicht sonderlich für rahtsam angesehen/ den Sturm zu wagen; Jedennoch weil derselbe durch einen General-Adjutanten Nachricht erhielte/ daß der Churfürst von Bäyern schon würcklich den Sturm anlauffen lassen/ so befahl der Hertzog auch von seiner Seiten den Sturm anzufangen/ und währete das Gefecht in die zwey Stunden; Der Hertzog von Lothringen hat 1000. Reuter absteigen lassen/ von welchen 300. mit gestürmet/ weil aber die Breche schwer zu ersteigen/ der Feind in der Fronte so starck als wir/ und mit Pallisaden

noch

noch wohl bedecket war/ dabey sich mit Werffung vieler Steine und Granaten ungemein defendirte/ hat der Hertzog von Lohtringen nicht mehr Volck wagen wollen/ die innerste Breche/ welche die Unsrigen schon inne hatten/ zu mainteniren/ gab also Ordre/ sich zu reteriren; Und hat man demnach in diesem Anfall nichtes mehr erhalten/ als ein Logement zur Rechten des Rondels/ woselbst sich 40 Mann eingegraben/ und von wannen man nunmehr die Gelegenheit des gantzen Schlosses erkennen kan/ sich bey folgenden Attaquen darnach zu richten. Von des Feindes Mußqveten-Schüssen sind derer Unsrigen gar wenig blieben/ desto mehr aber von denen Steinen und Pfeilern; Se. Churfürstl. Durchl. zu Bäyern sind selbst mit zugegen gewesen: Marggraff Ludwig von Baaden ist von einem Mußqvet-Schuß getroffen worden/ welche ihm das Kleid verbrandt und einiger massen gequetscht. Der Todten und Blessirten rechnet man biß an die 200. worunter der Obrist-Wachtmeister vom Thüngischen Regiment/ Nahmens Marschall/ und der Herr Obrist-Leutnant von Herberstein/ so dem Obrist Funck vom Souchischen Regiment succediret/ Tod: Ein Obrist-Leutnant von Metternichischen und Graff Kaunitz nebst einem Englischen Voloncair blessirt/ der Printz von Savoyen allein gestreifft. Die Chur-Bäyrischen gedachten bey diesem Sturm das Schloß zu behaupten/ wurden aber ebenfals wieder herunter getrieben/ jedoch sind sie nunmehr Meister von beyden Zwingern. Unter währendem Sturm haben die Türcken drey rohte Fahnen außgesteckt/ und ihren Succurs zu verlangen die Stücken rings herumb loßbrennen lassen. Türckischer Seiten hat man zweene Agen ins Lager geschickt/ einige Friedens-Vorschläge zu thun; dieweil aber selbige nicht acceptabel, als hat man sie nach Beschenckung und Refraichirung mit Lemonat-Wasser und Lemonie wieder hinein gehen lassen; Gegentheils rühmet auch der General-Adjutant Kurtz/ daß die Türcken sich gegen ihm sehr höflich erwiesen/ und als er ihnen kund gethan/ daß die Feindseligkeiten weiter fortgehen solten/ sie eine traurige Mine gemacht und die Schultern eingezogen hätten. 3. Augusti.

Den 4. Aug. hat man angefangen von allen Attaquen starck in die Stadt zu Canoniren/ und wegen der besorgenden Ankunfft des Feindlichen Succurses mit Pallisaden und Spanischen-Reutern sich umbher wol zu vertrenchiren/ und durch die Reuterey die Communications-Linie verfertigen zu lassen/ daß sie nunmehr von einer biß zur andern Haupt-Attaque/ und also folgends rund umb Ofen und denen davor auffgeworffenen Approchen gezogen/ die Pallisaden auch mit Redouten befestiget worden. Es sind auch wiederumb zwey Minen angelegt/ womit man des Feindes Brustwehr herunter 4.

4. Aug. unter zu werffen hoffet; Auff der Breche haben wir jetzo 8. Stücke stehen/ so ohne Zweiffel dem Feind nicht wenig Schaden thun sollen. Zweene Ratzen von dem Commendanten an den Bassa zu Stuhl-Weissenburg abgeschicket/ sind von denen Unsrigen im Lager angehalten worden/ auß deren bey sich gehabten Brieffen zu ersehen gewesen/ wie der Commendant in Offen mißrathe/ daß Türckischer Seits der nur in 30000 bestehende Succurs, in Betrachtung der Unsrigen weit grössern Macht nicht hazardiret: sondern zu Verstärckung anderer Oerther gebraucht werden möchte; Wiewol man wenig darauff reflectiret/ und die meisten meinen/ daß es darauff abgesehen/ uns sicher zu machen.

5. Den 5. Gestern Nacht ist man Lothringischer Seiten gar nahe an des Feindes Retrenchement gekommen/ woselbst man mit dem gestrigen Sturm posto gefasset/ also daß die Unsrigen anitzo nahe genug sind. Die Minirer arbeiteten an dreyen Orthen hinter dem grossen Rondel/ umb dem Feinde hinter den Rücken zu kommen/ wie denn auch an zweyen Orthen zur lincken der Courtin, umb der Belagerten Retrenchement zu sprengen; Die Minirer gaben sonst gute Hoffnung/ wofern ihnen nur Zeit gelassen werden solte. Auch hat man eine andre Gallerie zur Rechten der Batterie angefangen/ umb in den innersten Graben zu kommen/ und hat man/ umb bey der Attaque desto sicherer zu seyn/ Pallisaden an allen Seiten unserer Wercke gepflantzet. Der Feind hat diese Nacht viel Bomben/ Granaten und Stück herauß geworffen/ aber dennoch ohne sonderbahren Schaden. Heute Nachmittag fiel eine Bombe auff unsere Batterie/ wovon etwas Pulver in Brand gerathen/ so einige derer Unsrigen beschädiget; Es haben auch die Türcken etliche Stück gegen unsere Batterie von drey Stücken gerichtet/ und selbige beschossen/ worauff man folgende Nacht eine neue Batterie gemacht/ und die Feindliche gleich ruiniret. Zu Nachts haben auch die Chur-Brandenburgischen das Rondel am Wiener Thor/ so dato mit Türcken besetzt gewesen/ leer gefunden/ und alsofort posto darauff gefaßt; Und hat der Feind/ wie viel Uberläuffer berichten/ die so zu teutsch genandte lange Gasse in Offen sehr befestiget/ selbige mit Stücken/ vergrabenen Bomben/ Pulver und allerhand Auffenthalt wol versehen. Die Bäyrischen haben im andern Zwinger 4. schwere Stück und 5. Feur-Mörsel bekommen/ weil sie es aber nicht behaupten können/ die Laveten verbrandt/ die Stück aber und Mörsel vernagelt und also liegen lassen.

6. Den 6. wolten mit anbrechendem Tage die Türcken das verlassene und von denen Brandenburgischen occupirte Rondel mit neuer Mannschafft besetzen/

besetzen/wurden aber von denen Possedirenden tapffer repoussirt. Gemeldte Brandenburgische haben auff diesem Rondel eine Batterie von 4 Stücken verfertiget/von welcher der Schloß-Thurm und die alldortig Mauer übern Hauffen zu werffen beschlossen ward. Auch hat man eine Schiff-Brücke verfertiget/damit unsere angekommene Fouragirer darüber passiren könten; Imgleichen mit grosser Mühe einen Eingang in den tieffen Graben verfertiget/damit man zu denen angefangenen Minen verborgen und gantz sicher hin und abgehen könte. Zur Außfüllung des Grabens wurden auch allerhand Præparatoria, als mit Erden gefüllete Fässer und Sand-Säcke in der Mänge/nebst einer guten Anzahl Sturm-Leitern herbey gebracht/umb sich in bedürffenden Fall derselbigen zu gebrauchen. Hinter dem Rondel auff der Lothringischen Seiten hat man auch eine neue Batterie von zwey Canonen verfertiget/womit man heute würcklich die Seite des kleinen Rondels/wovon der Feind denen Unsrigen bißher sehr Schaden gethan/nieder geschossen. Bey der grossen Batterie/auff welcher vormahl zwölff Canonen gepflantzet waren/hat man eine Redoute auffgeworffen/sich deroselben/falls der Feind einfallen solte/zu bedienen. Heute sind auch zu Verstärckung des Lagers/ 18 Fähnlein Hußaren/ so etwa auff 12000 bestehen/wie auch der Pethnehasi und Draskowitz mit etlichen 1000 Ungarn ankommen. 6. Aug.

Den 7. Aug. liessen sich einige von des Seraskiers Vor-Trouppen unweit unserer Armee sehen/umb die Situation unsers Lagers zu recognosciren, und wie weit wir fortgekommen/zu erforschen; sie wurden aber übel empfangen/und bekam man von ihnen 4 gefangen/von welchen man auff hartes examiniren erfahren/daß der Seraskier bißseits Stuhl-Weissenburg mit 20000 Mann campirte/und der Groß-Vezier mit noch einer grösseren Macht in Anmarch were. Hierauff liessen ihre Durchl. die Regimenter ordentlich längst der Linie in Battallie stellen/und resolvirte, im Fall der Feind stehen wolte/eine Battallie zu liefferu/oder wofern er suchte/das Christliche Heer zu fatigiren, zu verfolgen; zu welchem Ende denn bereits unter die Armee auff 10 Tage Brod und Zwieback ausgetheilet wurde. Käyserlicher Seiten fähret man immer fort an der grossen Mine zu arbeiten/und im Fall solche wol reusiren möchte/soll noch ein Sturm geschehen. Die Chur-Brandenburgischen bekamen einen Renegaden, und funden bey demselben Gifft/womit er die Brunnen vergifften wollen. Die Insul St. Andreas ward zu Verpflegung der Krancken für bequem gehalten und wurden die Krancken dahin gebracht/auch die Barquen dahin geführet/damit sie nicht in des Feindes Händen gerahten möchten. Weilen man gemercket/daß so viel Christl. und Jüdische Müssiggänger/bloß umb Profits willen/ 7.

7. Aug. sich bey der Armee auffhalten/ hat der Herr Hertzog von Lothringen auß denenselben ein Corpo von 5000 Mann versamblet/ und ihnen Schauffeln und Hauen außtheilen lassen/ womit sie zeit-währender Belagerung allhier schantzen müssen. Der Herr Gen. Kriegs-Commissarius muste auff Befehl J. Käyserle Majest. eine geheime Musterung unter der Armee vornehmen/ da sich denn befunden/ daß dieselbe an Cavallerie 35000/ Infanterie aber 25 Tausend Mann effectivè starck were.

8. Den 8. Aug. liessen sich bey dem Bäyrischen Lager 8000 Türcken sehen/ reterirten sich aber bald wieder. Dato fülleten die bedungene Tolpatschen den Stadt-Graben auß/ worgegen sie 4000 Gülden zu empfangen hatten. Ihr Churfl. Durchl. von Bäyern haben 30 Hussaren auff 40 Türcken commandiret/ welche mit ihnen in die 2 Stunden charmuziret/ endlich sind sie gewichen/ und haben einen Todten und 4 Gefangene in Stich gelassen/ worunter ein Aga, der erst vor 4 Jahren in Raab vor 8000 Rthlr. sich ranzioniret gehabt. Der Feind schoß auß der Stadt 2 Bomben so glücklich auff der Käyserlichen Batterie/ so bereits 12 Tage auff der Breche gestanden/ daß sie solche (weiln die Bomben das darunter gestandene Pulver mit ergriffen) gantz ruinirten/ worbey auch 12 Personen blessiret wurden und zu Tode kamen. Der Feind hat sein Lager gegen der Stuhl-Weissenburger Seiten geschlagen/ und ist noch biß dato nicht stärcker als 20000 Mann/ so aber nur die Vor-Trouppen seyn sollen; Selbiger hat mit 400 Mann gegen die Käyserl. Attaque sich gezogen/ und Allarm gemachet/ aber nichts damit außgerichtet/ als daß er einige Mann hat sitzen lassen/ jedoch haben sie etwas Viehe weggetrieben/ welchen die Hussaren nachgesetzt/ sich aber mit Verlust 30 Todten reteriren muste. Gestern practicirten die Türcken ein Stratagema, liessen das Schloß offen stehen/ und versteckten darinnen einige mit Granaten; als solches die Bäyrischen vermercket/ thaten sie einen Versuch darauff/ wurden aber dermassen repoussiret/ daß sie mit Verlust von 60 Mann sich wieder zurücke ziehen müssen. Von den Uberläuffern hat man/ daß wann biß dato auff des Schlosses Seiten eine Attaque geschehen/ die Weiber und Kinder durch die Fenster mit Pfeilen geschossen/ und mit Steinen viel Schaden gethan haben.

9. Den 9. Morgens stunden etliche 1000 Türcken ungefehr 3 Meilen von hier/ welchen anbefohlen worden/ bey ersehenden Vortheil durchzubrechen/ und einen Succurs in Ofen zu schmeissen/ sind aber mit zimlichen Verlust repoussiret worden. Es glückte dem Feinde abermahlen/ daß er eine Bombe in der Unsrigen Granaten geschmissen/ und deren über 1000 angezündet/ so eine

schön

schöne Salve gegeben/ dennoch aber wenig Schaden gethan. Weilen man 9. Aug.
denen Minirern Zeit zu ihrer Arbeit läst / verhoffet man den promittirten
Effect, daß sie die innere Mauer völlig über den Hauffen werffen solte/ also/
daß wo ja nicht weiter zu avanciren/ man doch darauf zum wenigsten posto
fassen könne. Es arbeitet Jung und Alt an der Circum-Vallations Linie/
und ist bereits das Trenchement umbs Lager so gut als eine Vestung/ und
dürffte der Feind grosse Mühe haben/ durchzubrechen.

Den 10. Gestern hat sich der Feind rechter Hand auff dem Berge/ 10.
allwo er Vorgestern gestanden/ wieder sehen lassen. Des Morgens frühe
ist auf Bäyrischer Seiten ein Auß fall/ mit Verlust 50 Mann der Ihrigen/ ge-
schehen / so wurden auch durch übele Conduite eines Leutenants von den
Bäyrischen 20 Mann auf einem Rondel niedergehauen/ die Husaren hatten
auch ein Unglück / in dem sie auff eine Parthey unweit Stuhl-Weissenburg
100 Mann einbüsseten. Es haben aber die Türcken solchen posto wieder
verlassen. Umb 6 Uhr zu Morgens sprungen die 3 angelegte Minen / haben
aber weder Schaden noch Nutzen uns und dem Feinde zugefüget/ weßwegen
auch der General-Sturm am Fest St. Laurenzii keinen Fortgang genom-
men Man hat auß denen Redouten gesehen / daß 4 wohlaußmondirte
und mit güldenen Federn gezierte Hussaren auff die Türcken losgegangen/
Feur gegeben und selbige repoussiret / welches aber nur ein blindes Werck
gewesen/ indem dieselbe/ da sie das andermahl zusammen gegangen/ sich umb-
armet/ geküsset und einander Briefe zugestochen haben: So bald aber unsere
in den Redouten liegende Mußqvetirer solches gesehen/ haben selbige avan-
ciret / die Türcken in die Flucht getrieben/ einen Hussaren tod geschossen/ und
zwey in Arrest genommen/ der vierdte aber hat sich in die Stadt gemachet.

Den 11. Heute ließ der Feind sich abermahlen mit etlichen Troup- 11.
pen auf der Bäyrischen Seiten sehen/ worauf zwar von denen Unserigen ei-
nige commandiret worden / welche sich aber retiriren musten / und hat man
gar / weiln sie die Unserigen verfolget / mit Stücken unter sie spielen müssen.
Die 3 Minen sind nun völlig fertig/ und sollen heute gestopffet werden: Die
Haupt-Mine hat acht Kammern darinnen 50 Centner Pulver/ die andern
beide haben auch so viel; Morgen sollen selbige fliegen und seind von Käyserl.
Seiten 3000 Infanterie / und 1500 Reuter und Dragouner commandi-
ret / auff folgenden Effect zu stürmen. Der Herr General Heußler und
Bethnehasi / sampt einigen Käyserl. Obristen sind nach Pest mit etlichen
tausend Pferden commandirt/ umb zu verwehren / damit der Feind nicht et-
wa durch heimliche Wege mit Practiquen keinen Succurs in Ofen werffen

11. Aug. möge. Es haben unsere Parthey-gänger ein Schreiben / welches der Commendant in Ofen an den Groß-Vezier abgeschicket / auffgefangen / in welchem er angezeiget / wie Er durch der Christlichen Waffen in einen solchen Stande gesetzet / daß er sampt den Seinigen zum Opffer der Belägerer fallen werde / mit angehengter fleissiger Bitte / ohne Verliehrung einiger Zeit den von allen Einwohnern seufftzend verlangten Succurs zu befördern. An stat des Hn. General Schultzen sind beide Generalen Dünewald und Mercy / zum Commando des in Croaten stehenden Corpo im Vorschlage / man glaubet aber / daß es dem Herrn General Dünewald werde aufgetragen und der Herr Mercy bey Ihr Durchl. dem Hertzogen von Lothringen verbleiben werde. Ihre Durchl. der Hertzog ist diese Nacht dem Feinde entgegen / der Herr Heußler aber mit 15000 demselben im Rücken gegangen / wird also ehistens zu vernehmen seyn / ob der Feind stehen / oder sich reteriren werde.

12. Den 12. Schon gestern Nacht ist man die 3 Minen zu sprengen / und darauff einen Sturm zu wagen Vorhabens gewesen / so aber biß diesen Morgen verschoben / und die commandirte Mannschafft so lange beysammen gehalten worden; Als es nun Tag ward / hat man die Minen alle drey nacheinander angezündet / aber mit contrairen Succeß, in dem sie alle nur etwas weniges von der Mauer und Pallisaden weggenommen: Die grosse Mine hat fast nichts gethan / und wird dahero gemuthmasset / daß der Feind selbige gefunden und das Pulver herauß genommen haben müsse. Gleich wie nun fast alle Minen uns nachtheilig gewesen / so sind auch diese ohne Schaden nicht abgegangen / sondern in die 70 biß 80 Gemeine / worunter der Obrist-Lieut. vom Ladronischen / und ein Leutnant vom Neuburgischen Regiment aufgeflohen / und noch viel blessiret / worunter auch ein Hertzog von Würtenberg / so mit einem Steine am Fusse getroffen / gerechnet wird. Der Feind lässet sich täglich sehen / hat auch in unserm Gesichte sein Lager aufgeschlagen / wie starck er eigentlich sey / kan man nicht wissen / einige aber wollen ihn auff 50 Tausend Mann schätzen / und sollen darunter 20000 Janitscharen seyn. Sonsten hat man mit Briefen an den Commendanten in Ofen / so bey einem von den Unserigen erschossenen Türcken gefunden worden / ersehen / daß der Vezier mit 60000 Mann dem bereits angekomenen Corpo von 20000 Mann folge / und denen Belagerten succurriren wolte. Ihre Durchl. der Hertzog von Lothringen liessen noch diesen Abend Ordre ertheilen / daß sich alles in Bereitschafft halten solte / in dem man noch diese Nacht mit 35000 Mann dem Feinde entgegen gehen / und die Attaque mit 20000 Mann besetzet lassen wolte.

Den

Den 13. fiel der Feind auß der Stadt in 200 Mann zu Pferd und 13. Aug.
Fusse auf die Käyserliche Wacht/ so in 300 Pferden bestund/ und zwang sie/
daß sie sich anfänglich biß auf die Höhe retirireten; als sie aber ihren Vor-
theil ersahen/ sind sie wieder auf den Feind loß gegangen/ und haben ihn wie-
der zurücke getrieben. Mit anbrechendem Tage stund der grösseste Theil
der Christlichen Armee schon auß der Linie/ der lincke Flügel aber kunte mei-
stens in dem Retrenchement stehen bleiben/ und schloß also an die Chur-
Bäyrische Armee. Unterdessen wurde der General-Wachtmeister Heuß-
ler in dem Schambecker und Pauler-Thale mit 15 Esqvadronen gelassen/
umb zu verhindern/ daß der Feind durch dieselbige Wege nicht etwas in O-
fen werffen möchte/ und wurde der Feind mit Freuden erwartet; Selbiger
zog sich auch mit dem grössesten Theil seiner Armee von seiner Höhe herab ge-
gen die Ebene/ und kam uns etwa in eine halbe Meile nahe; Unser Seits
blieb man in guter Positur stehen/ und unterstund sich der Feind nicht/ etwas
zu unterfangen/ sondern zog sich zu Nachts wieder in sein Lager auff dem
Berge zurücke. Zu Abends kam ein Uberläuffer/ von Geburth ein Franzose/
welcher außsagte/ daß die Türcken/ so hier stünden/ nur 4000 starck/ der
Groß-Vezier aber mit 60000 Mann im Anzuge sey/ wolten innerhalb 6
Stunden an Bäyrischer Seiten Allarm machen/ und darauff Käyserlicher
Seiten über den Berg mit den Janitscharen/ welche/ nebst einem guten
Rohr/ auch mit 3 Hand-Granaten und Schauffeln versehen/ so auch jeder 5
Ducaten bekommen/ durchbrechen lassen/ und würden indessen die auß der
Stadt einen Außfall thun/ die Stücke auff der Schwäbischen Seiten ver-
nageln und also Succurs in die Vestung bringen; Worauf der Hertzog von
Lothringen den nunmehr angestellten March, über gedachten Uberläuffers
Außsage/ zu prolongiren/ und den Feind zu erwarten entschlossen.

Den. 14 zog sich der Feind mit anbrechenden Tage/ laut des Uber- 14.
läuffers Außsage nach/ wieder mit einiger Mannschaft von seiner Höhe herab/
und ließ kurtz hernach ein Theil davon/ durch den zwischen uns und ihme lie-
genden Thal hinter die Berge marchiren/ und unsere rechte zu gewinnen/
oder aber verdeckter Weise vorbey zu gehen/ und durch die beyden obgedach-
ten Thäler sich durchzuschlagen/ und so viel als möglich in die Stadt zu werf-
fen. Weilen er aber einen Gegenstand unverhofft von den Husaren und
Labronischen Croaten fand/ kam es zu einem Charmützel/ und reponssirte
der Feind anfänglich die Avant-Guarde, und erlegte viel/ worunter der
Obrist-Leutenant geblieben/ noch mehr aber wurden in solcher Action ver-
wundet. Als sie aber auff die Teutsche Regimenter/ Caprara/ Schultzen/

14. Aug. Surau/ Taff/ Palff und Neuburg kamen; haben sie gestutzet/ und nahmen zu allem Glücke Ihr Durchl. in dem wahr/ daß der Feind ein Detachement von fünff tausend Janitscharen und drey tausend Spahi hinter dem Berge im Umbschweiffe starck anmarchiren liesse/ so gegen der Bestung avanciren solten; Als commandirten Ihr Durchl. den Gen. Major Dünnewald mit 8 Regimentern zu Pferde und Fusse auf selbige/ brachte sie zum Stande/ hielten auch 3 Salven auß/ wie aber ihre Reuterey in Confusion gerathen und reißauß genommen/ haben die Janitscharen herhalten müssen/ daß also ihrer in 2000 todt/ und bey 170 gefangen worden. Nebst diesen sind auch viel Spahi geblieben und mit anderer Beute/ auch 8 Stucke/ so denen Janitscharen nachgefolget/ mit 10 Wagen voll Pulver und Ammunition/ wie auch 24 Fahnen erobert worden/ und hätte man dem Feinde noch mehr Abbruch thun können/ im Fall man sich zu weit von der Bestung hätte hazardiren wollen; Inzwischen wurde der Belägerten Außfall auch glücklich repoussiret/ und zog sich also die siegende Armee zu Abends wieder ins Lager und ihren Trenchementen. Christlicher Seiten werden in solcher Action nebst dem Obrist Leutnant vom Ladronischen und den Obrist-Wachtmeister vom Caprarischen Regiment/ so todt/ auch noch 280 Gemeine todte und blessirte gezehlet. Bey jeden Todten und Gefangenen hat man 2 biß 3 Hand-Granaten/ auch 3 biß 4 Ducaten gefunden/ so ihnen der Groß-Vezier/ sich wohl zu halten/ geschencket. Damit solcher Feindliche Angriff mit desto bessern Succes von statten gienge/ hat ihn der Seraskier gethan/ aber wie es am Tage/ mit gar schlechter Avantagie, und soll die Armee sehr consternirt, und der Vezier/ wie die Uberläuffer sagen/ alterirt gewesen seyn/ so gar/ daß er auch dem unglückl. Seraskier/ welchem er das Detachement anvertrauet/ ins Gesichte gespiehen haben soll. Nach solcher glücklichen erlangten Victorie, hat man im Lager 3 mahl auß dem kleinen Geschütze Salve gegeben/ die Feindliche Fahnen aber und Türcken-Köpfe auf die recuperirte, Brechen aufgesteckt/ welches denen Belägerten nicht wohl gefallen haben muß/ in dem sie gantz stille gewesen. Unsere Leute sind/ ob sie gleich 3 Tage und Nächte hero travalliret/ gutes Muths/ und mit der zimlichen Beute wohl zu frieden.

15. Den 15. Nach der gestrigen unglücklichen Action getrauete der Feind sich nicht mehr in der nähe/ und zog sein Lager morgends frühe auff 3 Meilen zurücke; Wie die Uberläuffer außsagen/ sey wegen so unglücklicher Action unter der Armee solche grosse Confusion, daß es nicht zu beschreiben: 200 Wagen haben sie verbrandt/ und allerley Kleinigkeiten in ihrem Lager verlassen/

lassen / worauf die Unserige herauß gegangen / und gesehen / wo das gestrige glückliche Treffen geschehen / und hat man befunden / daß die Türcken auf eine gute Meile herumb zerstreuet gelegen haben. Nach Mittage schickte der Hertzog von Lothringen seinen Dolmetscher sampt einem Tampour vor das Stadt-Thor / umb denen Belagerten noch einmahl den Accord anzubieten / der Abgefertigte aber wurde mit 5 Stücken bewillkommet und schlug ihm eine Kugel unter sein Pferd / wovon das Pferd so einen Sprung that / daß der Dolmetscher davon zur Erden fiel / und sich zu Fuß salviren muste. Bäyerischer Seiten beschiesset man das Schloß an dem ersten Thurm gar starck / es sind aber die Mauren so feste / daß die Stücken noch zur Zeit wenig Schaden gethan / jedennoch haben sie wieder einen neuen Posto im Schloß gefasset. 15. Aug.

Den 16 lieff nichts sonderliches vor / als daß Ihr Durchl. der Deutsch-Meister / so eine Zeit her unpäßlich gewesen / in den Trencheen zu commandiren angefangen. Nach Mittage kam Nachricht / als wenn die Feinde sich zur Rechten / und also wiederumb gegen die Berge wendeten / wo er vorgestern den Succurs in Ofen zu bringen tentiret / man hat aber biß dato noch nichts gründliches davon vernehmen können. 16.

Den 17. frühe haben Ihre Churfürstl. Durchl. durch 4 Mußquetirer / so das Leben verwürcket / an das Schloß auf der Attaque recognosciren lassen / und befunden / daß der nechste Sturm wohl ablauffen dürffte. Der Feind hat eine Mine auff dem Brandenburgischen Posto gesprenget / so aber ihnen mehr als uns geschadet. Man hat wegen des Feindes Bomben / so uns unsere Batterien ziemlichen Schaden thun / immer etwas zu repariren. Zu Nachts zwischen 10 und 11 Uhr hat der Franciscaner durch etlich und zwantzig freywillige Mußquetirer / denen man jedwedem 6 Ducaten gezahlet / sein Feuerwerck an des Feindes Pallisaden anhängen lassen / welches selbige zwar angezündet / auch brennend gemachet / welches aber gar wenige verbrandt / an welcher statt der Feind gleich andere doppelt gesetzet / und die übrige mit stetem Löschen und grosser Arbeit erhalten; Es were dieses Feuer vielleicht besser von statten gegangen / wann es an mehr Orthen were angestecket worden / und der Feind nicht mit Steinen und Pulver-Säcken / von welchen etliche der Freywilligen gleich verbrandt / einer aber todt geschossen / und einige blessiret worden herauß geworffen hätten. Wenn dieses Feuer recht angegangen / hätte darauff ein Sturm geschehen sollen / zu welchem bereits alle Anstalten gemachet worden / es wurde aber die darzu bestellte Mannschafft wiederumb zurücke gezogen. Der Feind vermeinte hierauff / 17.

17. Aug. auff/ es würde etwas setzen/ und versamblete sich so fort gar starck an der Breche: Weiln sie aber häuffig stunden/ warff man einige Bomben unter sie/ welches ohne Schaden nicht abgieng. Es wird anjetzo rechter Hand der Stadt bey einer Käyserl. Redoute eine Batterie von 6 Stücken gemachet/ umb des Feindes Pallisaden auff der Breche in der Flanque zu beschiessen und zu ruiniren; Von der Batterie auff der Cortine aber werden die Ketten-Kugeln gebrauchet/ dieselbe desto besser zu fassen; und wann/ wider Verhoffen/ die Minen auch nicht reussiren solten/ wird man suchen mit Kasten zu avanciren, zu welchen die Laden schon in Bereitschafft seyn.

18. Den 18. war alles zu einem General-Sturm veranstaltet/ und wurden darauff 2 Minen gesprenget/ so aber/ wie vorigs/ des Feindes Pallisaden nicht gehoben; Man legte auch auff selbige abermahlen Feuer an/ der Feind setzte doch gleich hinter dem Brand wieder andere/ ungeachtet 300 Mußquetirer Feuer auf die Arbeiter gegeben/ und ist also der Sturm wieder zurücke gegangen; Es sind so gleich wieder 4 Stücke auf die Batterie geführet worden und gedencket man also mit 19 Stücken die feindlichen Pallisaden auß dem Wege zu räumen. Man hat wieder einen Bothen auß Ofen mit Briefen an den Vezier bekommen/ worinnen enthalten/ im Fall ihnen in der Vestung nicht bald zu Hülffe gekommen würde/ sie sich ehestens ergeben müsten. Der Feind stehet noch bey Etschin/ und hat ferner nichts tentiret.

19. Den 19. brachte man den gantzen Tag mit canoniren aufs Schloß zu/ und wurde noch eine andere Breche gerichtet/ umb obgesagtes Schloß übern Hauffen zu werffen. Vergangene Nacht wolten die Bäprischen bey dem grossen Rondel rechter Hand an die Pallisaden posto fassen/ welches aber nicht von staten gegangen. Ein Türckischer Uberläuffer versicherte/ daß folgenden Tag die Türcken mit etlichen 1000 Mann einen Succurs in Ofen zu werffen Willens wären/ welches aber die Käyserl. Generalität nicht geglaubet/ weilen die neuliche Niederlage der 3000 Janitscharen die Türcken in grosse Consternation gesetzt.

20. Den 20. bey anbrechendem Tage liessen sich/ des gestrigen Uberläuffers Außsage zu Folge/ 5000 Türcken (worunter 2000 Janitscharen/ deren jedem/ so sich durchschlagen würde/ 20 Rthlr. von dem Groß-Vezier/ nebst einer Pension auff Lebens-lang zu geben versprochen worden) zu Pferde waren/ welche hauptsachlich beritten/ sehen und näherten sich darauff an unsere Circumvallations-Linie/ brachen ins Lager ein/ und brachten die Reuter-Wache in Confusion; Ob nun woll der General Caprara auff einer Seiten/ und der General Heußler auff einem andern Orth mit etlichen Esquadronen

nen Cavallerie sich gesetzet/ und mit denen bereits herein gelauffenen sich an- 20. Aug.
gehencken hatte; so haben sich dennoch 300 der tapffersten Janitscharen von
uns loß gemachet/und in schnellem Lauff der Vestung zugeeylet/wovon aber
150 niedergemachet/ und von den Croaten gleich so viel in dem Druchbre-
chen erleget worden; die übrigen sprungen von den Pferden/ und eyleten der
Stadt zu: Weilen aber die in der Stadt mit Auffmachung des Thores sich
verweileten/wurden die zwischen den Pallisaden und Thor sich reterirte 150
Janitscharen von den Belagerten unauffhörlich mit Feur-Röhren beang-
stiget/und ist leicht zu schliessen/ daß noch viel von ihnen umbgekommen seyn
mögen. So bald nun diese wenige Mannschafft in die Vestung gekom-
men/steckte der Feind gleich 3 rohte Fahnen auff den Wällen/ und brandte
alle Stücken und kleines Geschütze dreymahl ab/ und erzeigte sich sehr freu-
dig; doch wollen einige/ daß solches nicht wegen des eingekommenen Suc-
cursés besondern eines ordentlich einfallenden Festes/altem Gebrauch nach/
geschehen seyn solle. Der Herr General Heußler ist etwas weniges am Fuß
verblessiret/ 2 Rittmeister/Sack und Ritschen/ beschädiget/ und 20 Gemei-
ne geblieben. Der Feind hatte sich auch unterdessen ohnweit dem Lager in
völlige Battallie gestellet/und glaubte man für gewiß/es würde ihm nun ein
Ernst zu schlagen seyn/ allein er zog sich nach der ersten Salve wieder zurü-
cke/jedennoch gieng unter den Vor-Trouppen ein kleines Gefechte vor/ wo-
bey einige wenige von beyden Theilen/ und unter denen von den Unserigen
General Numeit tödtlich blessiret/ und der Rittmeister Sandini, so sich zu
weit in die Feinde gewaget/ umbgekommen.

Den 21. schickte der Feind 5000 Tartarn jenseits der Dhonau/welche 21.
unsere Fouragirer nicht wenig incommodirten. Nunmehro ereugnet sich
bereits Mangel an Fouragie/ und werden der Fouragirer vom Feinde viel
aufgefangen/ weilen sie zu weit streiffen müssen; Der Herr General Ra-
batta theilet zwar Commiß-Heu auß/ es dürffte aber in die Länge nicht dau-
ren. Den Orth/ wo die Türcken vorigen Tages durchbrachen/ hat man
mit einer Redouten und Stücken versehen/und wol besetzet. Imgleichen ist
am Berge/wo das Ladronische Regiment gestanden/und einige Weiber und
Knechte vom Feinde niedergehauen worden/die längst angefangene Redoute
perfectioniret. Durch ein Stratagema sollen 2 Bascha in teutscher Klei-
dung in Ofen gekommen seyn; Ihre Churfl. Durchl. von Bäyern haben in
dem festen Schlosse Posto gefasset. Nunmehro sind die so offt gehoffte 14.
hundert Schwedische Auxiliar-Völcker im Lager angelanget: So ist auch
der General Schärffenberg zu Zollnock angekommen/deme die Siebenbür-

ger 100000 Reichsthaler/ sich auß dem Lande zu begeben/ gegeben haben.
21. Aug. Gestern ward der General-Wachtmeister Rummel von den Bäyrischen in den Approchen erschossen/ welcher seine Valör offte bewiesen.

22. Den 22. Nachdem durch heffriges canoniren das Schloß Bäyrischer Seiten oben weggeschossen/und auf die unterstenGewölber gefallen/so ist es itzo einem Stein-Hauffen ähnlich. Als wurde der Herr General-Wachtmeister Baron Beck beordert/disseit dem Schlosse posto zu fassen/ wie denn auch zu Morgends umb 6 Uhr die Käyserl. zur lincken und die Chur-Bäyrischen rechter Hand anlieffen/so auch mit gutem Glücke von statten gieng/ in dem Käyserl. lincker Hand dem Feinde eine zimliche Höhe am Schlosse abgenommen/und ohngeachtet des häuffigen Widerstandes den gefassten posto behaupteten/und 5 Stücke Geschütze/welche sie gleich gegen der Stadt gerichtet/ bekommen haben. Käyserl. Seits sind in solcher Action in die 200 Todte und blessirt/ worunter von des Baron Becken Regiment der Obrist-Wachtmeister Graf von Pötting von einem Stein im Angesichte zerschmettert/ und 1. Leutnant todt geschossen worden/ auch dem Chur-Bäyrischen Obristen Chalell, des Marquis Peruſa Bruder/ von einer auff seinem Kopfe zersprungenen Granate das Gehirn herauß geschlagen worden. Vergangene Nacht fiehl ein solches etliche Stunde continuirlich helles Blitzen am Himmel mit grausamen Winden ein/dergleichen man in vielen Jahren nicht gesehen hat.

23. Den 23. Der Feind suchte heute frühe die Bäyrischen wieder von dem Schlosse abzutreiben/ aber vergeblich/ machte auch in den Gewölbern/ alwo die Bäyrischen stehen/weilen etliche Lufft-Löcher durchgehen/allerhand Rauch und zündeten viel Pulver an/in Meinung sie wegzubringen/ welches aber wenig Verhinderung gegeben. Indessen bemühete man sich mit häuffig hinein Werffung der Steine die Gewölber außzufüllen/ daß weder mehr Rauch durchdringen noch etwas hinderliches seyn kan. Man hat wieder angefangen dem Feinde seine Defension vor der Bäyrischen Breche lincker Hand in der Flanque zu miniren/ und alldorten eine neue Breche zu schiessen. Von dem eingekommenen Succurs sollen wenige/so Dienste thun können/sondern mehrentheils blessirt seyn wie man auß des Bassa auffgefangenen Briefen gesehen hat. Die Feinde feureten den gantzen Tag/ und thaten unter solch canoniren abermahlen einen Außfall/ worbey Obrist Plato von Trautmannsdorff/ Sächsischen Regiment todt geblieben. Man hat wiederumb 4 Gefangene mit Briefen vom Bassa auß Ofen an den Vezier bekommen/ worinnen der Bassa flehentlich umb Succurs anhält/ und dem

grossen

grossen Mangel/ so er an Munition und Proviant empfindet/ vorstellet und rahtet/ bey der Nacht einen Succurs in Ofen zu bringen/ weilen die Guarnison nicht über 400 wehrhaffter Mannschafft sich befindet. Ihr Churfürstl. Durchl. haben einen Pribooken/ so ein Ungar gewesen/ und dem Vezier Kundschafft gebracht/ spiessen/ und dem Feinde vor die Augen auff die Batterie stecken lassen 23. Aug.

Den 24. Diesen Morgen liesse sich der Feind abermahls in völliger Battallie sehen/ worauf das Christl. Heer auch gleich außrückte/ und biß auf den Abend in voller Battallie blieb/ die einfallende Nacht aber hatte beyde Heer zertrennet/ damit man aber nicht unverwägen des einbrechenden Feindes in Furchten stehen dürffte/ als werden die Trencheen oberhalb des Haupt-Quartiers auff dem Berge mit Pallisaden versehen/ daß der Feind nicht durchdringen könne. Auff unsere Redouten/ (auß welcher dem Feinde in die Flanque eine neue Breche geschossen wird) canoniret der Feind auch von einer neuen darzu verfertigten Batterie sehr/ dahero man benöhtiget worden/ eine andere/ umb seine Stücken zu stillen/ entgegen zu legen. Hierauf that der Feind abermahlen am mittler Thore einen kleinen Außfall zu Pferde/ wurde aber nach einem kleinen Gefechte mit Hinterlassung einiger Todten wieder zurücke getrieben. Es bekam aber Käyserl. Seiten der Obriste Lieut. Pletz vom Trautmansdoffischen Regiment 2 Schüß/ als er den Feind abschneiden wolte/ und wurde ihm der Kopff abgehauen/ dessen Cörper man aber nicht davon bringen können/ sonsten ward die Reuterey wegen des nechst-anliegenden feindlichen Lagers und continuirlichen Alarms sehr abgemattet und geschwächet. 24.

Den 25. Diesen Tag ist nichts schreib-würdiges vorgefallen/ als daß die Chur Bäyerischen höher auffm Schloß Posto fasseten/ und die Türcken mit Steinen auff die Köpffe schmiessen so ihnen nicht wohl anstunde. Der Feind hat uns diese Tage und Nächte wacker auffgemuntert/ und keine ruhe gelassen/ indem er nur versucht durchzudringen/ er hat aber keine Conragie sich an uns zu vergreiffen. Weilen das Wetter nun wieder gut/ als hat man auffs neue wieder gute Hoffnung/ Ofen zubekommen/ absonderlich da 1000. Mann Succurs/ so auß Siebenbürgen unter Commando des Herrn Gen. Schärffenberges kommen/ denen man 800 Wagen entgegen gesand/ umb leichter fort zu kommen. morgen allhier seyn werden/ und werden bereits mit aller Macht die Brechen zum Sturm geschossen/ welcher ehester Tagen vor sich gehen soll. 25.

Den 26. zeigte sich der Feind in völliger Battallie/ hatte seine schwere 26.

26. Aug. re Stücke auff eine höhe gepflantzet / und fieng damit in unser Lager zu spielen / worauf alsofort J. Durchl. der Hertzog von Lothringen außruckten / und dem Feinde entgegen giengen / als gläubet man nicht anders / als daß es nun dermahleins zu ein längst verlangtes Treffen kommen werde / worzu der Christl. Soldat höchstbegierig ist / dennoch sehe man gerne / daß es biß zur Ankunfft des H. Gen. Schärffenbergs hätte können auffgeschoben werden / sintemahlen der Feind keine Lebens-Mittel vor seine Mannschafft und Pferde mehr hat / auch welches das Gröste / die Furcht stündlich unter ihnen zunimmt; Laut Uberläuffer Außsage / hat der Seraskier wieder etliche tausend Janitscharen / so in währender Action sich durchschlagen sollen / beordert / und deren jeden 100 Rthl. zu geben versprochen.

27. Den 27. Vergangne Nacht setzten die Feinde den Bäyerischen im Schlosse hefftig zu / so gar / daß sie auch wegen der angesteckten Pulver-Säcke und Fornellen in etwas zurücke getrieben worden: Diesen Morgen aber haben sie wieder ihre vorige Posten eingenommen / und sich biß Nachts gleich denen lincker Hand mit Brettern / so mehrentheils mit Blech beschlagen waren / bedecket. Gegen Abend aber umb 7. Uhr zündete der Feind unversehens so woll zur rechter als lincker Hand mit Pech-Kräntzen besagte Bedeckung an / worauf man dan / wegen unabläßlichen Granaten und Bomben / so die Feinde auf Brettern auf die Maure ziehen / und gehlings herunter weltzen lassen / auch Stein werffen und Pfeil schiessen / zurücke weichen müssen; Es haben aber dennoch die Bäyerischen auf Anmahnung ihrer Officirer wieder beyde besagte Posten erhalten / worbey aber der Obrist. Wachtmeister Stubbe von Derbelstorffischen Regiment todt geblieben und der Ingenieur Lovini mit noch ungefehr 20 Mann blessiret worden.

28. Den 28. Ist von Bäyerischer Seiten den gantzen Tag das Schloß völlig über einen Hauffen zu werffen / und die Mauer gleich zu machen canoniret worden / welches ihnen auch geglücket: Die Käyserl. aber verlohren auch keine Zeit / die angefangene neue Breche dem Feinde in die Flancken zur Perfection zu bringen. Es ist nun zum Sturm alles fertig / und wird die Breche auf allen Seiten ziemlich geleget / wird derohalben / so bald der H. Gen. Schärffenberg mit seiner Macht zu uns gestossen seyn wird / ehestens der Sturm angehen / zu dessen glücklichen Abgang man gute Hoffnung hat / weilen in der Vestung ein Mangel an Mannschafft / Munition uñ andern Nothwendigkeit verhanden. Weilen morgen der Tag Johannis Enthäuptung einfället / der Feind unweit von uns stehet / und an diesem Tage grosse Victorie zu haben / und zu seiner Intention zu kommen verhoffet / ist im Lager allenthalben vorgesehen / damit der Feind unversehens nicht einbrechen möge.

Den 29.

Den 29. Heute als am Tage Johannis Enthäuptung/haben sich die Feinde nächtlicher Weise hinter den Berg gegen Gran verdeckt gestellet/und bey anbrechendem Tage mit 1000 Spahy/ 2000 Janitscharen und 1500 Tartern die warmen Bäder vorbey gegangen/ und haben die zur Rechten am Wasser mit grosser Furie attaquiret/wurden aber ersilich von einem alten Rondel durch 300 Käyserliche und Brandenburgische Mußquetirer bewillkommet/giengen darauff nach der alten Breche der Wasser-Stadt/allwo ihnen eine Käyserliche Battallion dergestalt empfieng/daß sie sich weiter zur Rechten wenden musten/ und auff ein Regiment Käyserliche Dragouner/ wie auch hernach auff 7 Esqvadronen zu Pferde (worunter eine Chur-Brandenburgische) unterm Commando des Hern General Heußlers/ kamen/ dieser traff sehr wohl/ und erlegte viel; es gieng aber ein Schwarm durch/den der Herr General-Major Mercy mit 7 andern Esqvadronen entgegen gieng/ welcher auch unter die Feinde eine gute Niederlage that/ wurde aber darüber in den Kopff und in der Achsel blessiret. Hierauff wendete sich der Feind/so durchgebrochen/wieder zur Lincken gegen der Stadt nach einer Linie/ so mit 2 kleinen Redouten versichert/ und den Brandenburgischen Trouppen im Rücken waren/ konten von der ohne einige Hinderniß ins Brandenburgische Lager gehen/ weilen kein Retrenchement noch Trouppen hinter ihnen waren/ weßwegen des Herrn General-Leutnant von Schönings Excell. so fort 2 Esqvadronen Reuter nahmen/ kehreten rechts umb/ und giengen in vollem Traff dem Feinde entgegen/ trafften in solchem Ritt Ihre Durchl. den Hertzogen von Lothringen etwa mit 5 oder 6 Pferden ohne Trouppen an/welcher sonder Zweiffel in grosser Gefahr war. Ihre Durchl. setzten sich selber für die erste Esqvadron/so der Herr von Schöning führete/und gieng damit auf den Feind loß/welcher/da er das Feuer auß der Redoute nicht vertragen konte/ auf die Esqvadronen zukam/ entweder von hinten in das Brandenburgische Lager zu brechen/ oder sich zu salviren suchen: Als nun der General-Leutnant von Schöning nahe an sie kam/ließ er Feuer auf sie geben/welches nur eine Esqvadron thun konte/weiln sie en defilé an sie giengen/ und nicht so viel Zeit hatten/ sich in Battallie zu stellen. Der Feind passirte hierauff zur Rechten/ der Gen. Leutnant aber ließ die Esqvadron lincks wenden/ und gieng dem Feinde in die Flanqven/ sagte ihn auch in Printz Henrichs Regiment so daß fast nicht einer/ so auff sie getroffen davon gekommen/ und haben sich die andern in höchster Confusion retiriret. Der Verlust der Feinde wird durchgehends in die 1000 Mann gerechnet: In dieser Action sind 20 Fahnen erobert welche man umb Ihre 29. Aug.

29. Aug. Durchl. des Hertzogen zu Lothringen Gezelt auffgestecket hat. Die in der Vestung haben auch unter währender Action einen Außfall mit 50 Mann auff die Bäprische Reuter-Wachten gethan / man hat ihnen aber den Paß abgeschnitten / und in die 40 davon nieder gemacht. Herr General Picolomini ist gleich bey währender Action, welchen der Groß-Vezier / so gegen der Bäprischen Seiten gestanden / leicht sehen können / mit 5 Regimenter zu Pferde angekommen / deme morgen der Gen. Schärffenberg folgen wird.

30. Den 30. Aug. kame der so höchst verlangte General Feld-Marschall Leutenant Graff von Stahrenberg mit seiner unterhabenden Infanterie / Dragounern und Artollerie / zu grosser Bestürtzung der Belagerten und des Groß-Veziers / allhier an / und zohe man so fort die völlige Circumvallations-Linie von diß-biß über Ofen jenseits an der Dhonau; Weilen man aber vernommen / daß der Feind mit Schiffen tentiren wolte / Volck in die Vestung zu bringen / als legte man eine Kette mit etlichen geworffenen Anckern oberhalb dieser Vestung in die Insul durch das Wasser / und hielte man noch vor Abend einen Kriegs-Raht / da denn die Stimmen einhellig dahin gegangen / daß man sich Ofen vorhero bemächtigen und hernach dem Feinde entgegen gehen; oder im Fall er nicht stehen / ihm auffsuchen wolte; Denn wenn man sich so bloß auß der Linie begebe / und sich in Battallie stellete / der Feind leichte einen Vortheil ersehen / und etwa durch eine Finte Volck in die Stadt bringen könte. Bey einem gefangenen Türcken / so durch die Dhonau geschwummen hat man Briefe vom Commendanten an dem Groß-Vezier gefunden / worinnen Er die grosse Noth und Extremität vorgestellet / und nochmahlen umb Succurs flehentlich angehalten / welches auch der in Ofen sich befindende Janitscharé Aga an den im Felde sich befindenden gethan.

31. Den 31. geschahe ohne einiges Schiessen den gantzen Tag nichts sonderliches / und ruheten die Schärffenbergischen / so auß Siebenbürgen gestern im Lager ankommen / auß. Zu Nachts aber hat man in dem Graben vor der Breche einer Piqven lang von des Feindes Pallisaden einen neuen Posto gefasset / worbey nur 2 Mannn bleßiret wurden / in dem der Feind selbigen / weiln er zu niedrig / nicht beschiessen kunte.

1. Sept. Den 1. Septembr. kurtz vor Tage bey hellscheinendem Mond hat sich der Feind in 3000 starck auf Bäprischer Seiten sehen lassen / derselbe tentirete nichts / sondern gieng wieder zurück in sein Lager.

2. Den 2. Sept. Diesen Morgen wurde zu einem General Sturm alle mögliche Anstalt gemacht / und alles zur Hand geschaffet / die dazu Commandirte wurden mit Curas und Casqveten wohl versehen: Damit aber

der

der Feind denen Stürmenden keine Diversion machen möchte / wurde 2. Sept.
alle unnöthige Cavallerie und Infanterie außgeführet / und in des Feindes
Gesichte in Battallie gestellet. Hierauff ging man den Sturm / nach dem
die Minen glücklich gesprungen / nach Mittage zwischen 2 und 3 Uhr mit un-
beschreiblicher Couragie und Grimmigkeit / unter Commando der beyden
Generalen / Souches und Schärffenberg / mit 6000 Mann an / und hatte
jederman seine sonderliche Valor darinnen erwiesen / des H. Gen. Strussen
Sohn ist von den Brandenb. der erste gewesen / so die Pallisaden erstiegen /
er hatte sich mit 4 Pistohlen wol versehen / und die Türcken / so mit Säbe-
len in Bere tschafft stunden / nebst seinen Cammeraden so lange damit ab-
gehalten / biß die andern und also hauffenweise gefolget / welche dann in vol-
lem Wüten darauf loßgedrungen / das inere Retrenchement erobert / uñalles
was ihnen vorgekommen / niedergemachet haben. Nebst andern tapfern Hel-
den ist des H. Gen. Lieut. Schöninges Tapfferkeit insonderheit zu sehen gewe-
sen / welcher mit 40 biß 50 Mann in der Stadt gewesen / ehe und bevor noch
die völlige Eroberung geschehen / welchem dann die Käyserlichen mit unbe-
schreiblichen Helden-Muht assistiret / den die Bäyerischen auff einerandern
Breche gefolget / und an einem andern Orth durchgedrungen / und also sich
einander auff dem Marckte mit Freuden begegnet haben. Bey währendem
Sturme steckten die Türcken eine weisse Fahne auß / und suchten bey den
nunmehro völlig Siegenden Perdon / aber vergebens / welche alles was ih-
nen vorkam / klein und groß nieder gemacht / und wenige verschonet. Da die
Guarnison gesehen / daß aller Menschen Gnade auß / haben sie auß einer ver-
zweiffelten Desperation die Stadt an allen Ecken angezündet / auch die noch
gehabte Minen auffliegen lassen / dennoch ohne einigen Effect. Viel hal-
ten sich von denen Türcken nach dem Schlosse und Chur-Bäyeren reteri-
ret / welche auch einige perdoniret / und den Vice Commendanten bekom-
men haben. Es sind in die 1800 Soldaten / und 3000 Einwohner nieder-
gehauen / darunter der Commendant / welcher / ob er gleich gefährlich bleßiret /
sich dennoch an die Breche tragen lassen / und allda sein Leben geendet. We-
nige Juden und schöne Jungfrauen sind auff ihr klägliches lamentiren per-
doniret worden; Der H. Gen. Lieut. von Schöning hat unter denen 2 Ju-
den / welche sich erbothen mit 25000 Rthlr zu ranconiren / und 2 schönen
Frauens-Personen Quartier gegeben / die Frauens Personen wohl halten
und die Juden in einen Keller verwahren lassen. Der Gen. Major Barfuß /
dessen Tapfferkeit in solcher Action nicht mit stillschweigen vorbey zuge-
hen / hat auch einen vornehmen Aga beym Leben erhalten / über diesem noch
4 andere Türcken / welche sich so grausam gewehret / daß es nicht zu beschrei-

ben /

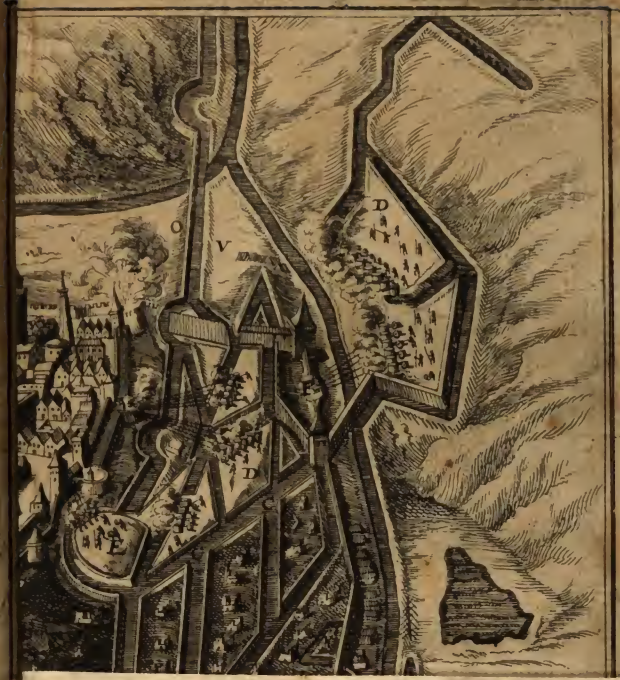
ben/ gefangen genommen/ umb solche Sr. Churfürstl. Durchl. von Brandenburg zu præsentiren.

Weilen solche blutige Belägerung ein grosses Volck gekostet/ ist der siegende Soldate also ergrimmet / und tyrannisch gewesen/ daß er auch die noch halb lebende Juden/ und Türcken die Leiber auffgeschnitten / umb auß ihren Gedärmen das Gold zu erbeuten. Dieser glückliche Sturm ist im Gesichte der Feindlichen Armee/ so auff einen hohen Berge gestanden/ mit Verlust 400 Mann der Christen geschehen/ welche/ als begläubte Zeugen/ davon werden nachsagen können. Die Beute/ so die siegende Soldaten bekommen/ ist überauß groß/ die Bäyrischen aber/ so auff dem Schlosse gewesen/ haben von demselben nicht herunter kommen können/ sondern zusehen müssen/ wie sich ihre Cameraden mit der herrlichen Beute geschleppet. Es war an Munition und Proviant ein grosser Uberfluß darinnen/ und hat man auch in solcher Stadt noch in die 500 Stücke Geschütz bekommen. Und ist also diese Königl. Haupt-Stadt Ofen den 2. Sept. Nachmittags umb 3 Uhr/ und zwar eben an dem Tage und Stunde/ als sie vor 140 Jahr von den Türcken eingenommen / (nach welcher Zeit die Christen mit grossen Verlust 8 mahl davor gelegen) glücklich erobert worden.

Weilen man noch mit nechster Post mehr Particularia und Umbstände von solcher Eroberung erwartet/ als wird man künfftig noch solche diesem Diario beyfügen/ welches dem geneigten Leser zur Nachricht melden wollen.

Erklärung des beyliegenden Kupffers nach dem Alphabet.

A. Die Ober-Stadt.
B. Die Unter- oder Wasser-Stadt
C. Käyserliche Approchen.
D. Käyserliche Batterien.
E. Eine kleine Batterie/ damit den Außfall zu hindern.
F. Brechen.
G. Das Schloß.
H. Chur-Bäyrische Attaque.
I. Schwäbische Cräiß-Völcker Batterie.
K. Kessel der Bäyrischen und dero Batterien.
L. Feur-Mörsser.
M. Ein kleiner Berg.
N. Gerhards-Berg.
O. Circumvallations-Linie.
P. Die Dhonau.
Q. Ein Schantz in Pest/ mit Bäyrischer Guarnison.
R. Abschnitte.
S. Circumvallations-Linie an der Wasser-Seiten.
T. Türckische Moscheen, so zun Flanquen dienten/ umb das Wasser zu benehmen.
V. Käyserl. Minen Eingang.
W. Bäyrischer Minen Eingang.
X. Brandenburgische Approchen und Batterie. (Berg.
Y. Blockhauß auff dem Gerhards-
Z. Breche.


O
V
D
D
D
E

N. Gerh[illegible]

Z. Brecht.

Österreichische Nationalbibliothek

Digitized by Google